



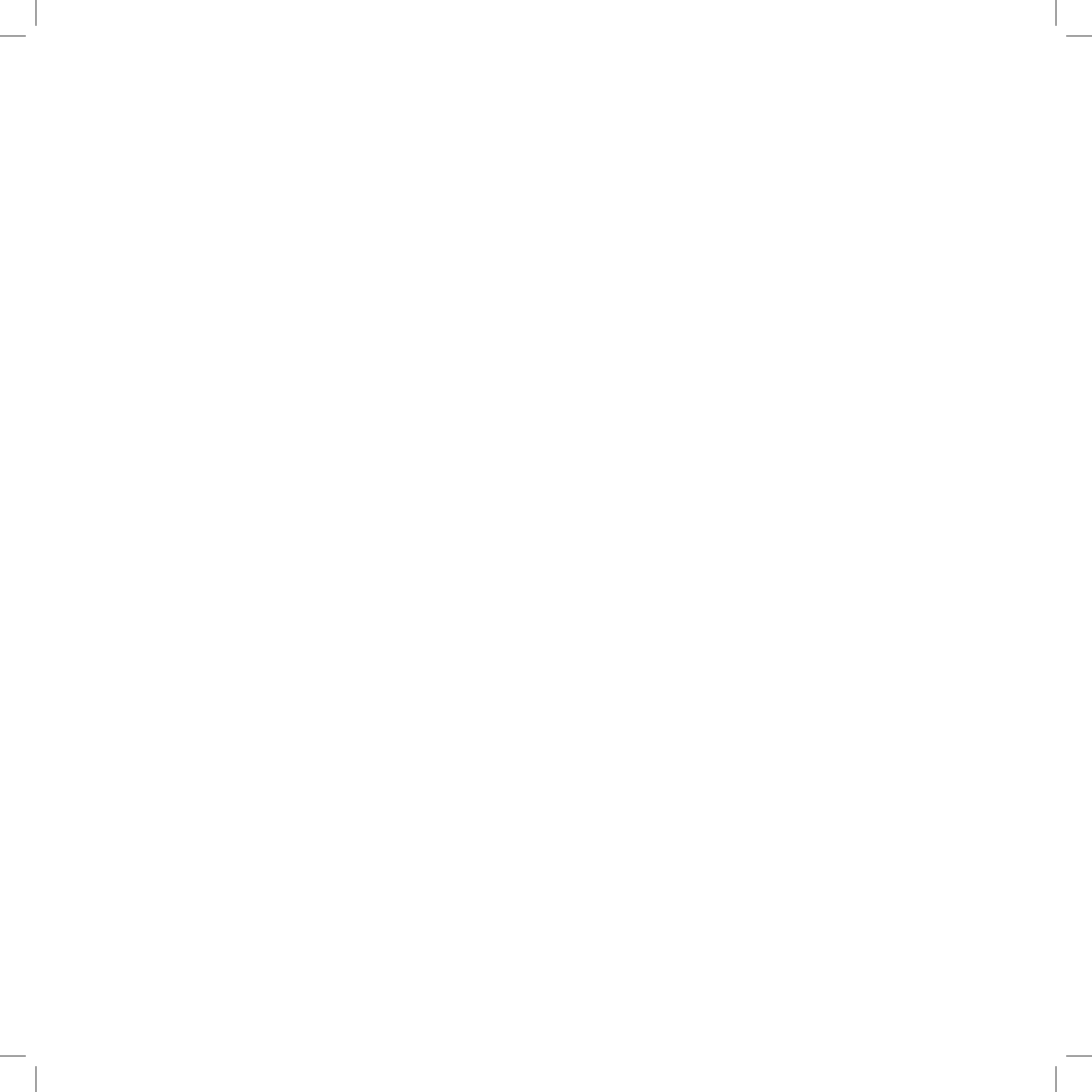
**KLJB**

Katholische  
Landjugendbewegung  
Bayern

Jugendarbeit  
der KLJB Bayern  
im Bereich  
Agrar,  
Verbraucher-  
schutz und  
Ökologie

2020





<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Landesebene</b>	<b>4</b>
„Boden und Humus“ standen beim AK LÖVE im Jahr 2020 im Vordergrund	4
Digitale Bildungsarbeit im AK LÖVE	5
LÖVE-Treffen unter freiem Himmel	6
Das Land als Sprungbrett	8
Arge Landjugend organisierte 2020 erstmals Themenwoche „Green Friday“	10
Christgläubig, radikal sozial und nachhaltig! – Alois Glück feiert 80. Geburtstag	12
Global gedacht, lokal gemacht	13
Virtuelle Landesversammlung wählt KLJB-Landesvorstand	14
HITZefrei-Projekt läuft an	16
HITZefrei-Exkursionskarte – mach mit!	16
Zeit für einen Brief	17
KLJB Bayern unterstützt Petition für bessere „Geprüfte Qualität aus Bayern“	19
KLJB unterstützt „Initiative für ein zukunftsfestes Bayern“	19
Verband verbindet – auch in der Krise – FILIB-Sonderpreise 2020	20
KLJB-Studie: „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“ vorgestellt	22
<b>Diözesen</b>	<b>23</b>
Augsburg	23
Bamberg	28
Eichstätt	29
München und Freising	36
Passau	40
Regensburg	42

# Impressum

---

Herausgeber: © Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V.  
Kriemhildenstraße 14, 80639 München  
Tel. 089/178 651-0, Fax 089/178 651-44  
landesstelle@kljb-bayern.de, www.kljb-bayern.de  
1. Auflage 2021

Redaktion: Antonia Kainz (Landesvorsitzende), Franz Wieser (AVÖ-Referent an der KLJB-Landesstelle)

Mitarbeit: Thomas Müller (AVÖ-Referent der KLJB München und Freising sowie der KLJB Augsburg), Christopher Detke (Referent für Öffentlichkeitsarbeit der KLJB Augsburg), Christian Scherfenberg (Bildungsreferent der KLJB Bamberg), Anja Eyrisch (AVÖ-Referentin der KLJB Eichstätt), Timo Reil (Projektreferent der KLJB Eichstätt), Franziska, Peter, Michael, Julia, Kathrin, Lena, Andreas und Marco (KLJB Eichstätt), Dorothee Schott (ehrenamtliche Diözesanvorsitzende München und Freising), Konrad Kamhuber (KLJB München und Freising), Julia Holzmüller (KLJB München und Freising), Julia Riermeier (AVÖ-Referentin der KLJB Passau), Theresa Wenzl (Bildungsreferentin der KLJB Regensburg), Benedikt Reindl (AVÖ-Referent der KLJB Regensburg), Theresia Sailer (Geschäftsführerin der Arge), Sophia Gottschaller (Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt) „Text Landjugendforum und ein Bild Landjugendforum“, Bayerischer Bauernverband (Bild- und Textrechte für GreenFriday und Bilder LJ-Forum), Heiko Tammerna (Öffentlichkeitsreferent an der KLJB-Landesstelle), Gusti Spötzl (KLJB München und Freising)

Druckvorlage: Stefanie Pretschuh

Lektorat: Verena Meurer

Hinweis: Reproduktionen jedweder Art (auch in Auszügen) sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

*Liebe Leser\*innen,  
liebe KLJBler\*innen,  
liebe Interessierte,*

das war schon ein seltsames Jahr, oder? Anfang 2020 konnten wir unsere AVÖ-Veranstaltungen noch ganz normal und routiniert planen, doch dann lief plötzlich alles anders als sonst. Es entstand eine gewisse Unsicherheit und manche Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Wir hatten strenge Vorgaben, um uns noch treffen zu können, und zeitenweise war leider auch dies nicht mehr möglich.

Viele Highlights im KLJB-Jahr wie Versammlungen, Arbeitskreistreffen, Gruppenstunden waren im vergangenen Jahr nicht wie gewohnt „Orte der Begegnung“. Doch sogar in dieser sehr besonderen Zeit ist es uns gelungen, weiterhin Jugendarbeit zu ermöglichen. Wie hat das funktioniert?

Der neue AVÖ-Rundbrief zeigt: Not macht erfinderisch! Trotz aller Schwierigkeiten freuen wir uns sehr, dass wir den Bereich Agrar-, Verbraucherschutz und Ökologie nicht ruhen lassen mussten. Es entstanden zahllose neue Konzepte anhand virtueller Treffen und Veranstaltungen, unter anderem auch mit interessanten und fachlichen Vorträgen. Mit dem

Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“ beschäftigen wir uns ausführlich mit viel Spaß und Freude - auch im Rahmen der digitalen Form.

Vielen Dank euch allen, für euer großes Engagement im AVÖ-Bereich und in den KLJB-Gremien. Danke für eine tolle Zusammenarbeit im Rahmen der KLJB Bayern und einigen anderen Verbänden. Seid gespannt und seht, auf welche Highlights aus dem vergangenen Jahr nun zurückgeblickt werden kann!

Bleibt's bitte gesund und bewegt's (wenn es sein soll, auch digital) das Land!

Mit herzlichen Grüßen,  
eure Antonia



Antonia Kainz

## „Boden und Humus“ standen beim AK LÖVE im Jahr 2020 im Vordergrund



Auch für den Arbeitskreis für Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie (AK LÖVE) ist das Jahr 2020 ganz anders gelaufen als gedacht. Trotz, oder gerade wegen den Corona-Beschränkungen wurden aber viele kreative Möglichkeiten gefunden, um das AK-Leben aufrechtzuerhalten. Auf verschiedenen Wegen haben sich die Teilnehmenden der Arbeitskreistreffen im Verlauf des Jahres mit dem Thema „Boden und Humus“ beschäftigt und viel Neues dazugelernt.

### Viele Berichte und ein neues Jahresthema

Die erste Sitzung am 19. Februar in München konnte noch wie gewohnt an der Landesstelle stattfinden und mit einer gemeinsamen Brotzeit starten. Zuerst gab es jede Menge über die Vertretungstätigkeiten, die von vielen AK-Mitgliedern für die KLJB wahrgenommen werden, zu berichten. So sind in elf Landesfachausschüssen des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) Vertreter\*innen aus dem AK LÖVE, die deren Sitzungen besuchen und die Sicht der Landjugend einbringen können.

Von den guten Diskussionen in der „Juglandwirtekommission“, die von Staatsministerin Michaela Kaniber einberufen wurde, konnte Johannes Friedrich (DV Passau) berichten. Gusti Spötzl (DV München und Freising) ist über die KLJB in der „AG Schulreform“ des Landwirtschaftsministeriums aktiv und setzt sich dort für eine zeitgemäße Umstrukturierung der Landwirtschaftsschulen ein.

Neben der Vertretungsarbeit stand noch die Suche nach einem neuen Jahresthema auf der Tagesordnung. Nachdem die Mitglieder viele Vorschläge gesammelt hatten, war schnell klar, dass sich der AK in den darauffolgenden Sitzungen mit dem Thema „Boden und Humus“ beschäftigen möchte.



## Digitale Bildungsarbeit im AK LÖVE

### AK LÖVE trifft sich zum ersten Mal digital

Weil die Klausur des AK LÖVE, die normalerweise einmal im Jahr stattfindet, aufgrund der Corona-Beschränkungen ausfallen musste, hat der KLJB-Arbeitskreis nach einer digitalen Lösung für eine Zusammenkunft gesucht.

So wurden die Arbeitskreismitglieder am 2. April erstmals zu einer Videokonferenz eingeladen. Auch wenn die Technik nicht gleich von Anfang an einwandfrei funktionierte, so war es doch möglich mit zwölf Personen aus ganz Bayern ein vorläufiges Jahresprogramm zu erstellen.

Rund um das Thema „Boden und Humus“ sollte es in der nächsten Zeit gehen und dazu wurden viele interessante Ideen gesponnen, die über das Jahr umgesetzt werden sollten. Wichtig war den Teilnehmenden des Online-Treffens, dass es im Sommer wieder Exkursionen gibt. Außerdem sollten externe Referenten für weitere Treffen im Herbst und Winter angefragt werden.

Im April stand ein Treffen des AK LÖVE an, bei dem wieder ein neues Format der digitalen Bildungsarbeit ausprobiert wurde oder vielmehr ausprobiert werden musste. Es war der erste Fachvortrag mit anschließender Diskussion, die der AK veranstaltete.

„Eigentlich hat das recht gut funktioniert“ war die einhellige Rückmeldung der Teilnehmenden. Alle saßen vor dem Laptop oder Handy und hatten die Kamera auf sich gerichtet. Somit konnten sich die Teilnehmenden gegenseitig sehen und miteinander sprechen. Fast als würde man gemeinsam an einem Tisch sitzen. Nur eben online. Und was sonst über den Beamer an die Wand projiziert wurde, konnte bei allen Teilnehmenden auf dem Bildschirm gezeigt werden. So auch der Vortrag von Carolin Langwieser über die

Klimaschutz-Strategie des BBV. Dabei wurde uns bewusstgemacht, dass die Landwirtschaft einen Anteil von 7 % des deutschen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verursacht. Als Landwirt\*innen haben wir dabei eine dreifache Rolle:

- Ernährungssicherung
- Teil der Lösung, weil wir CO<sub>2</sub> aktiv binden können
- direkt Betroffene durch stärkere Wetterextreme

Im Bereich von Humusaufbau, Waldbau und erneuerbaren Energien können sich Landwirt\*innen aktiv am Klimaschutz beteiligen. Ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz kann künftig im Bausektor geleistet werden, wenn verstärkt auf Holzbauweise gesetzt wird. Dadurch ist das CO<sub>2</sub>, das im Wald gespeichert wurde, auch langfristig im Holzhaus gebunden.

Aus dem Landesvorstand berichtete Stefan Gerstl über die Pläne der Landesversammlung. Diese solle im Jahr 2021 ebenfalls digital stattfinden. Sogar die Wahlen würden über ein zugelassenes Programm abgehalten werden! Bekanntlich lernt man nie aus. Und jede Krise bietet auch Chancen wie das Entdecken der digitalen Möglichkeiten.



## LÖVE-Treffen unter freiem Himmel



Zu einer Moorbeseichtigung traf sich der AK LÖVE im Murnauer Moos!

Nachdem in den Frühjahrsmonaten lediglich Online-Treffen durchgeführt wurden, konnte der AK LÖVE im Juni wieder eine erste Präsenzveranstaltung durchführen. Da die Teilnehmer\*innenzahl begrenzt wurde und das Treffen im Freien stattfand, war die Einhaltung der notwendigen Hygiene- und Abstandsregeln gut möglich.

Mit Herrn Schwarz von der Katholischen Erwachsenenbildung Garmisch und Herrn Dr. Liebel, der für die „Biologische Station Murnauer Moos“ zuständig ist, hatte der Arbeitskreis zwei Experten an der Hand, die einen sehr guten Einblick in das Biotop „Moor“ geben konnten.

Beim Rundgang wurde schnell klar, dass es sich beim Murnauer Moos um eine über Jahrhunderte erhaltene Kulturlandschaft

handelt. Die nassen Flächen werden schon seit langer Zeit einmal jährlich gemäht und der Aufwuchs als Einstreu verwendet. Der größte Teil der über 3000 ha großen Fläche wird nicht vor dem 1. September gemäht. Den Schnittzeitpunkt regelt heute ein Vertragsnaturschutzprogramm. Landwirte bekommen eine zusätzliche Prämie, wenn sie die sonst unrentablen Flächen mitbewirtschaften.

Bei der Bestimmung der Pflanzen wurde bemerkbar, dass es auch im AK LÖVE Expert\*innen gibt, die sich mit der Flora im Moos auskennen. Nur bei der Erkennung der Vogelstimmen mussten die LÖVE-Mitglieder gänzlich auf das Fachwissen der beiden Referenten zurückgreifen.

Zum Abschluss gab es noch einen Expertentipp: Den nächsten Besuch im Murnauer Moos im Mai einplanen. Dann sind die Blütenpracht und der Vogelgesang noch beeindruckender.





## Ein Blick in den Untergrund lohnt sich

Im September traf sich der Arbeitskreis für Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie (AK LÖVE) auf dem Naturlandbetrieb der Familie Froschmeir in Ingolstadt, um ein Bodenprofil auszuheben bzw. zu besichtigen.

Mit ein bisschen Unterstützung eines Frontladers und viel Muskelkraft gelang es den Landjugendlichen bis in eine Tiefe von 1,80 Meter vorzudringen. Nachdem der eingeplante Referent kurzfristig absagen musste, sprangen Stefan und Christian Froschmeir kurzerhand ein. So erzählte Stefan Froschmeier zunächst einiges zum Standort sowie zur betriebsüblichen Fruchtfolge. Der Bodenaufbau sei stark durch die Donau geprägt, die die feinen Sedimente an Ort und Stelle transportierten. Dabei ließe sich die unterschiedliche Humusaufgabe des Schwemmlandes auch am Aufgang der Feldfrüchte erkennen.

Der jüngere Bruder Christian Froschmeir erklärte den Teilnehmenden, dass der im Ökolandbau typische Klee-grasanbau für die Erschließung tieferer Bodenschichten sehr vorteilhaft sei. Dies wurde auch durch die im Profil bis zum Profildboden vorhandenen Luzernerwurzeln deutlich. „Die Wurzelmasse, die in tiefgründigen Böden auch noch mehrere Meter unter der Oberfläche vorkommt, bildet nach dem Absterben der Pflanze den für die Bodenfruchtbarkeit unverzichtbaren Dauerhumus“, so der Junglandwirt.

Von der hereinbrechenden Dunkelheit wurde die Exkursion

auf dem Acker beendet und mit einer Besichtigung des neuen Getreidelagers der Familie Froschmeir fortgesetzt. Neben der eigenen Ernte wird in der Anlage auch Getreide, Mais und Gemenge von Biolandwirten aus der Umgebung getrocknet, gereinigt und eingelagert.

Zum Abschluss berichteten Johannes Friedrich und Stefan Froschmeir von den Ergebnissen der Junglandwirtekommission, in der sie im vergangenen Jahr mitwirkten und Ziele sowie Forderungen an die Landespolitik diskutierten und ausformulierten.

Außerdem diskutierten die LÖVE-Mitglieder, wie sie sich im neuen KLJB-Projekt „HITZefrei! Auszeit für die Erde“ einbringen wollen.

## Im AK LÖVE geht's um den „Humus“

Da im Herbst an ein „normales“ Arbeitskreistreffen nicht zu denken war, traf sich der AK LÖVE im November wieder im virtuellen Meetingraum, um sich umfassend mit dem Thema „Humus“ zu beschäftigen.

Als externer Referent war Herr Martin Wiesmeier von der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) zu Gast und gab den AK-Mitgliedern einen tiefen Einblick in das komplexe Thema „Humus“. Diese Komponente sei für viele Funktionen in unserer Lebensgrundlage „Boden“ maßgeblich. Auch bei der Eindämmung des Klimawandels spiele Humus eine wichtige Rolle, da durch die Anreicherung von Humus im Boden mehr Kohlenstoff im Boden gespeichert würde und somit der Luft entzogen werden könne.



## Das Land als Sprungbrett



Junge Leute vom Land und der ländliche Raum selbst haben viel Potenzial. Wie sie das erkennen und nutzen können, lernten sie auf dem Landjugendforum.

Sprungbrett Land – mach was draus! Mit diesem griffigen Titel hat sich das Landjugendforum auch in diesem Jahr wieder ein Ziel gesetzt: Junge Leute vom Land sollen lernen, ihr eigenes Potenzial zu erkennen und es nutzen. Teilnehmer\*innen des Herrschinger und Grainauer Grundkurses sowie Studierende der Landwirtschaftlichen Fachschulen Triesdorf, Landsberg und Rotthalmünster nahmen diese Chance gerne wahr. Organisiert wird diese Veranstaltung von der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband, sie fand im Februar 2020 im Haus der Bayerischen Landwirtschaft Herrsching statt.

Erste Impulse gab es am Vormittag in Vorträgen von der 27-jährigen Eva Lettenbauer, die Vorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen in Bayern ist und von dem landwirtschaftlichen Jungunternehmer Benedikt Ley. Anschließend besuchten die 150 Teilnehmenden spannende Workshops zu Themen wie Hilfe bei der Entscheidungsfindung, Anleitung zum politischen Engagement, Auslandspraktikum oder Öffentlichkeitsarbeit.

Stress wirkt sich auf Entscheidungen aus

Hilfe bei der Entscheidungsfindung gab Lisa Bierwirth von der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Bayern den Landjugendlichen mit auf den Weg. Sie machte deutlich: „Besonders in der heutigen Zeit haben wir viele verschiedene Möglichkeiten, wie wir unser Leben gestalten wollen.“ Das





trägt aber auch dazu bei, dass man sich öfter und zwischen vielen Optionen entscheiden muss – was nicht jedem leichtfällt.

Die Referentin betonte: „Es ist wichtig zu wissen, dass bestimmte Faktoren unsere Entscheidungen beeinflussen.“ Das ist zum Beispiel Stress. Deshalb empfahl sie, wenn möglich, keine großen Entscheidungen unter Stress zu treffen. Auch lieb gewonnene Gewohnheiten bzw. die gewohnte Umgebung wirken sich auf unsere Entscheidungen aus. „Wenn Ihr entscheidet, ob Ihr den Betrieb daheim übernehmen wollt oder nicht, fahrt am besten ein paar Tage weg“, so Bierwirth. „Der örtliche Abstand zum Betrieb erleichtert den Blick von außen.“ Außerdem gab die Referentin den Landjugendlichen einige Strategien zur Entscheidungsfindung an die Hand.

Selbstbestimmtes Handeln stand auch bei dem Workshop zum politischen Engagement im Vordergrund. Franz Wacker von der KLJB zeigte den jungen Leuten auf, dass die Zielgruppe Jugend von Politikern oft vergessen wird. „Aber Eure Meinung, Eure Stimme ist im ländlichen Raum wichtig“, motivierte er die Gruppe.

In einer Übung sollten die Teilnehmer auflisten, welche Probleme aus ihrer Umgebung sie gerne an die Politik weitergeben würden. Genannt wurden fehlende öffentliche Verkehrsmittel oder zu wenig Akzeptanz der Landwirtschaft in der Gesellschaft. Sie überlegten anschließend, wie sie diese Probleme lösen würden, wenn die Gemeinden unbegrenzt viel Geld zur Verfügung hätten.

## Politisches Engagement ist gar nicht so schwer

Daraus entwickelten sie politische Forderungen wie „Ausbau des Bahnnetzes durch Umschichtung der Finanzen von der Straße auf die Schiene“ oder „Wandertag auf einen landwirtschaftlichen Betrieb für Kinder“. Der Referent betonte: „Es ist gar nicht so schwer, politische Forderungen aufzustellen und damit die eigene Meinung zu vertreten“. Er motivierte die Teilnehmer\*innen, sich in Landjugendverbänden oder in der Gemeinde politisch einzubringen.



## Arge Landjugend organisierte 2020 erstmals Themenwoche „Green Friday“



Mit reißerischen Schnäppchenangeboten und Rabattschlachten lockt der Handel regelmäßig am „Black Friday“. Vor dem ersten Adventswochenende soll eingekauft werden, was das Zeug hält, und großer Umsatz generiert werden. „Statt Rabattschlachten und gedankenlosem Konsum brauchen wir mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz“, hieß es in einem gemeinsamen Aufruf der Landjugend-Organisationen in Bayern.

Zusammen warben die Katholische Landjugendbewegung (KLJB), die Evangelische Landjugend (ELJ) und die Bayerische Jungbauernschaft (BJB) mit der Aktion „Green Friday“ für bewussten Konsum und nachhaltiges Handeln.

Online-Shops versprechen eine Vielzahl an Schnäppchen, auch bei Lebensmitteln. „Schnäppchen, die nicht nur auf der Zunge zergehen, sondern auch dem Geldbeutel schmecken“ heißt es auf der zentralen „Black Friday Sale“-Website. „Dieser Konsumwahnsinn und die damit verbundenen Schleuderpreise sind unanständig! Wir haben Verbraucher\*innen mit unserer Aktion gebeten, diesen Offerten die kalte Schulter zu zeigen und stattdessen zu regionalen und nachhaltigen Erzeugnissen zu greifen und sich bewusst für Essen aus Bayern zu entscheiden“, sagt Georg Rabl, der aktuelle Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband.

Während der „Black Friday“ in Deutschland bis vor wenigen Jahren noch nahezu unbekannt war, hat sich der Tag, der seine Ursprünge in den USA hat, inzwischen auch hierzulande zu einem Tag mit großen Umsätzen entwickelt. Viele Unternehmen nutzen die letzte Novemberwoche für „Black Friday“-Angebote. „Wir Landjugendverbände in Bayern wollten mit unserer ‚Green Friday Week‘ einen Kontrapunkt setzen und vor allem jungen Verbraucher\*innen Tipps und Informationen an die Hand geben, wie sie sich nachhaltig, regional und saisonal mit Lebensmitteln versorgen können“, sagt Rabl.

Initiator der „Green Friday“-Aktion war die Arbeitsgemeinschaft der Landjugend im Bayerischen Bauernverband (Arge Landjugend). Der Bayerische Bauernverband (BBV), die BJB, die ELJ und die KLJB haben jeweils einen Thementag gestaltet.

## Das war der Fahrplan zur Aktionswoche „Green Friday“

Den Auftakt am Montag, 23. November machte die ELJ. Sie erklärte, was einen „fairen Preis“ ausmacht. In einer Umfrage hatte die ELJ zuvor Aussagen von Landjugendlichen und Kirche, Politik und Verbänden gesammelt. Auf der ELJ-Website, auf Facebook und auf Instagram gibt es nun die Antworten und Beweggründe, warum die Befragten faire Lebensmittelpreise unterstützen. „Mit unserer Frage wollten wir die Bedeutung des Lebensmittelpreises für Erzeuger\*innen, Verbraucher\*innen und Umwelt aufzeigen. Die verschiedenen Perspektiven sollen die Komplexität der Preisbildung aufzeigen und einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis von Landwirt\*innen und Verbraucher\*innen leisten“, sagt Stefan Funke, Vorsitzender des Agrarsozialen Arbeitskreises der ELJ. „Es geht uns dabei um mündige Verbraucher\*innen, die die Folgen des Konsums in die Entscheidungen mit einbeziehen.“



wertvolle Ressourcen zu verwenden und die schönsten Reste-Rezepte in Social Media zu veröffentlichen. Zusätzlich gab es wissenswerte Informationen rund um das Thema Lebensmittelverschwendung. „Pro Person und Jahr landen in Deutschland

Am Dienstag, den 24. November, nahm die Landjugend das Thema Lebensmittelverschwendung in den Blick. Die KLJB rief passend zu ihrem neuen Klima-Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“ dazu auf, Reste in der Küche als

85 Kilo Lebensmittel im Müll. Das ist sehr schade, weil es zeigt: Bei den meisten von uns gibt's beim Umgang und damit auch bei der Wertschätzung für Lebensmittel noch ganz, ganz viel Luft nach oben“, sagt die KLJB-Landesvorsitzende Antonia Kainz.

Bei der Aktion am Mittwoch, den 25. November ging es der Bayerischen Jungbauernschaft um das Thema Regionalität. „Durch regionales Einkaufen stärken wir die Wirtschaft vor Ort und schonen dabei auch die Umwelt“, sagt BJB-Vorsitzender Georg Rabl. Die BJB rief deshalb dazu auf, mal zuhause zu stöbern und festzuhalten, was regional eingekauft oder geerntet wurde, ganz gleich, ob die Lebensmittel aus dem eigenen Garten sind oder das Essen vom Wirt im Dorf oder aus dem Regionalregal im Supermarkt stammt. „Wichtig ist auch, dass nicht nur um die Ecke eingekauft wurde, sondern dass die Erzeugnisse auch in der Nähe produziert wurden“, sagt Rabl. Auf Instagram und der Facebook-Seite wurden viele Fotos dazu gepostet.

Am Donnerstag, den 26. November ging es beim Thementag des BBV um saisonales Einkaufen und Essen. Verbraucher\*innen erfuhren so, wie aus regionalen Zutaten ein winterliches Menü mit Bunte-Beete-Carpaccio, Birnen-Gin-Tonic, Apfel-Crumble und Quittensorbet zubereitet werden kann. Elke Sommer und Katharina Beil, Siegerinnen in Hauswirtschaft beim Berufswettbewerb der deutschen Landjugend im Jahr 2019, gaben Tipps zum Kochen mit regionalen Zutaten.



## Christgläubig, radikal sozial und nachhaltig!

Alois Glück (Landessekretär der KLJB Bayern 1964-1971) zum 80. Geburtstag am 27. Januar 2020

Lieber Alois Glück,

kann man mit 80 Jahren immer noch KLJBler sein? Sie selbst würden das sicherlich bestreiten, doch Sie gehören dazu zu unserem Verband. Natürlich, Sie sind ja unser ehemaliger Landessekretär. Doch das ist schon lange her – fast 50 Jahre, das könnte man auch schon längst vergessen haben. Hätten Sie nicht seitdem immer wieder vorgelebt, was es von Anfang an und bis heute bedeutet, KLJBler zu sein.

Sehen – Urteilen – Handeln. Dieser Dreischritt in der Arbeitsweise ist für die Landjugend immer wieder Maßstab, den auch Sie in ihrem vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Engagement umgesetzt haben. Ob als Landjugend-Verantwortlicher, als Journalist, als Landtagsabgeordneter, Landtagspräsident oder als Präsident des Zentralkomitees der Katholiken in Deutschland. Sie nehmen wahr, wo in unserer Gesellschaft Handlungsbedarf besteht, wägen ab, bilden sich ein fundiertes Urteil und gehen die notwendigen Schritte, um Veränderungen anzustoßen.

So sind es in den letzten Jahrzehnten nur einige Beispiele, wie Sie Verantwortung übernommen und etwas bewegt haben: Ihr Engagement für einen bayerischen Weg in der Agrarpolitik, der den Erhalt kleiner, familiengeführter, landwirtschaftlicher Betriebe in Bayern möglich machte, ihr Weitblick als Umweltpolitiker, mit dem Sie sich mit Fragen der Nachhaltigkeit beschäftigten, noch lange bevor das in Mode kam, aber auch ihr Einsatz für soziale Themen in Kirche und Gesellschaft, bei dem Sie immer den Menschen in den Mittelpunkt rückten,

Vor etwas über 70 Jahren formulierte Emmeran Scharl, der Gründer der KLJB Bayern, die Bildungsziele „christgläubig“ und „radikal sozial“. Ihm ging es darum, dass die Landjugend

und alle Menschen auf dem Land aus dem Glauben heraus die Herausforderungen, denen sie in ihrer Lebenswirklichkeit gegenüberstehen, nicht nur oberflächlich, sondern an der Wurzel anpacken und so nachhaltig das Leben auf dem Land hin zum Besseren verändern.

Heute könnte man diese Ziele um das Prinzip der Nachhaltigkeit ergänzen. Zwischen Bienenretten, Fridays-for-future und Traktor-Demos haben Sie die politische Bühne als Moderator des Runden Tisches zur Artenvielfalt in Bayern wieder betreten. Nicht um Lösungen zu präsentieren, sondern um zu moderieren, um das gegenseitige Zuhören zu fördern, um Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen und um im Dickicht der Meinungen neue Wege zu finden.

Christgläubig, radikal sozial und nachhaltig – Sie, Herr Glück, leben diese Prinzipien im besten Sinne. Dafür danken wir Ihnen und sind froh, dass Sie einer von uns sind und uns mit ihrem Vorbild immer wieder zeigen, wie man über Jahrzehnte das in die Tat umsetzen kann, wofür wir mit unserer Arbeit in der Landjugend junge Menschen begeistern wollen.

Zu Ihrem 80. Geburtstag wünschen wir Ihnen, dass Sie sich Ihre Unruhe bewahren, wenn es darum geht, Missstände anzusprechen und Lösungen aufzuzeigen, und dass Sie sich die Ruhe erlauben, das Leben zu genießen. Und natürlich wünschen wir Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.

*Ihre KLJB Bayern*





## Global gedacht, lokal gemacht

Mit dem Beschluss „Global gedacht, lokal gemacht – Wir als KLJB sind schon lange Teil einer globalen Klimabewegung!“ begrüßt die KLJB Bayern die aktuelle Debatte rund um den Klimawandel.

Die KLJB Bayern sieht sich selbst als Teil einer aktiven Bewegung, die einen klimaverträglichen Lebensstil einfordert und sich für klimapolitische Ziele, wie eine Vereinbarung der globalen Erderwärmung durch CO<sub>2</sub> bei der nächsten Weltklimakonferenz in Glasgow, auch politisch einsetzt.

Aus diesem Grund ist der KLJB wichtig, sich in den folgenden zentralen Forderungen mit der „Fridays for future-Bewegung“ (FFF) zu solidarisieren:

- Nettonull beim CO<sub>2</sub> bis 2035 erreichen
- Kohleausstieg bis 2030
- 100% erneuerbare Energieversorgung bis 2035

Rückblickend musste der KLJB-Landesausschuss im Februar feststellen, dass zwar einige KLJB-Forderungen an die Politik inzwischen umgesetzt sind, doch leider auch viele der richtungsweisenden Positionierungen im Bereich der Klimapolitik in den vergangenen 20 Jahren kaum Gehör gefunden haben.

Trotzdem oder gerade deshalb hält die KLJB weiterhin an den Forderungen im Bereich Klimapolitik und Nachhaltigkeit aus der Vergangenheit fest.

Zum Teil schon fast zwei Jahrzehnte gefordert und trotzdem aktueller denn je sind viele Punkte, die von der KLJB gefordert werden:

- Die Förderung eines natur- und ressourcenschonenden Lebensstils muss ein zentrales Ziel der Politik und aller gesellschaftlichen Kräfte sein (2002)
- Verkehrsvermeidungspolitik: durch Verzicht auf unnötige Fahrten und eine Abstimmung des öffentlichen

Personennahverkehrs auf die Siedlungs- und Flächennutzungspolitik, Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe (2002)

- So schnell wie möglich eine europaweite Besteuerung von Flugbenzin (2007)
- Aufforderung der öffentlichen Institutionen, ihre Fuhrparks baldmöglichst CO<sub>2</sub>-neutral zu gestalten (2007)
- Alle Möglichkeiten der Energieeinsparung mit Nachdruck umsetzen (2007)

### Unser Beitrag als KLJB:

Als christlicher Verband nimmt die Jugend vom Land ihre Verantwortung für die anvertraute Schöpfung ernst und leistet weiterhin einen Beitrag, dem Klimawandel entgegenzuwirken:

- Weiterhin politisch aktiv werden für die gesteckten Ziele und beschlossenen Forderungen (z.B. im neuen Projekt „HITZefrei“)
- Vorzug des öffentlichen Personennahverkehrs gegenüber dem PKW einräumen und Flugreisen vermeiden
- Im persönlichen Lebensstil größten Wert auf die Einsparung von Energie legen
- regionale, ökologische und saisonale Lebensmittel einkaufen, um damit die Nachfrage nach regionalen Bio-Lebensmitteln zu steigern
- In Anknüpfung an das Projekt „Ausgewachsen. Wie viel ist genug?“ wachstumskritisch bleiben.

## Virtuelle Landesversammlung wählt KLJB-Landesvorstand

Die KLJB Bayern veranstaltete vom 21. bis 24. Mai 2020 erstmals in ihrer Geschichte eine virtuelle Landesversammlung.



Digitale Landesversammlung 2020 der KLJB Bayern



Der vollständig besetzte, ehrenamtliche Landesvorstand der KLJB Bayern

Das wichtigste Ergebnis ist die Wahl von sechs gleichberechtigten ehrenamtlichen Landesvorsitzenden in den Landesvorstand, darunter zwei Neue und vier Wiedergewählte.

Von Donnerstagabend bis Sonntagmittag gab es fast wie beim Verlauf der bisherigen Landesversammlungen mit über 90 Teilnehmenden einen Wechsel von Konferenzteilen mit Berichten und Wahlen, einen Online-Gottesdienst und einen Studienteil zum neuen Klima-Projekt „HITZefrei“ mit Webinaren und Online-Workshops.

Die 71. KLJB-Landesversammlung wählte erstmals einen neuen KLJB-Landesvorstand mit einem elektronischen Wahlverfahren, über den bundesweit ersten mit IT-Sicherheitszertifikat ausgezeichneten Anbieter polyas. Neugewählt wurden dabei Franz Wacker (20, aus Laberweinting, Landkreis Straubing-Bogen) und Alexandra Fröhlich (24, aus Schwarzhofen, Landkreis Schwandorf). Beide waren zuvor Diözesanvorsitzende der KLJB Regensburg.

### Vier ehrenamtliche Landesvorsitzende im Amt bestätigt

Im Amt als ehrenamtliche Landesvorsitzende wurden bei den drei weiblichen Plätzen bestätigt: Antonia Kainz (24, aus Vilsheim, Landkreis Landshut) und Kristina Ducke (28, Pegnitz, Landkreis Bayreuth) sowie für die männlichen Plätze Stefan Gerstl (27) aus Niederaichbach (Landkreis Landshut) und Benedikt Brandstetter (25) aus Dietersburg (Landkreis Rottal-Inn). Damit ist der Landesvorstand nach vier Jahren wieder voll besetzt. Simone Grill (27, Röttenbach, Diözese Eichstätt) scheidet nach drei Jahren aus dem Amt aus und wird zu einem späteren, persönlichen Termin noch feierlich verabschiedet.

Maria Stöckl, Landesgeschäftsführerin der KLJB Bayern, freute sich, dass alles bei der virtuellen Landesversammlung geklappt hat: „Wir wollten das Beste daraus machen, auch um für die Nach-Corona-Zeit vorbereitet zu sein. Keiner von uns wusste vor vier Wochen, wie virtuelle Wahlen, Konferenzen und Webinare als Studienteil zu uns passend organisiert werden. Und alle freuen sich vor allem darauf, sich wieder persönlich zu treffen, um Jugendarbeit auf dem Land wie bisher zu erleben.“



Franz Wacker ist neu gewählter Landesvorsitzender der KLJB Bayern



Alexandra Fröhlich ist neu gewählte Landesvorsitzende der KLJB Bayern

## HITZefrei-Projekt läuft an



## Auszeit für die Erde

noch mit viel Unplanbarkeit, Abstand, Hygienekonzept, einige waren nur online dabei und doch vor allem: Glücklich, sich zu sehen und miteinander zu planen!

Ein Projekt-Kalender steht jetzt, eine HITZefrei-Exkursionskarte wird nach wie vor erweitert und steht allen Landjugendlich online zur Verfügung und für 2021 und 2022 sind schon sehr viele und coole Projektideen geplant, die uns alle motivieren, sich für mehr Bewusstseinsbildung und politische Arbeit zum Thema Klimaschutz einzusetzen.

Ihr werdet es mitbekommen - die Projektsteuerung und Arbeitsgruppen arbeiten beständig, wenn auch meist digital an Umsetzung der Ideen weiter. Bis zum Juli 2022 wird HITZefrei mit einem umfangreichen Jugendbildungsprogramm die KLJB begleiten und ihre Mitglieder begeistern.

Aktuelle Infos zum Projekt gibt es unter:

[www.kljb-bayern.de/hitzefrei](http://www.kljb-bayern.de/hitzefrei)

Das neue KLJB-Projekt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit „HITZefrei. Auszeit für die Erde“ startete bei der virtuellen KLJB-Landesversammlung offiziell. Mit dem ersten Treffen des Projektbeirats am 16. Oktober kam nun so richtig Schwung in das Projekt - immer

## HITZefrei-Exkursionskarte – mach mit!

Fast 500 Ziele haben wir schon, um in ganz Bayern #nachhaltigunterwegs passend zu unserem neuen Projekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“ zu sein! Unsere neue Exkursionskarte auf google maps ist mit Hilfe vieler Tipps und Recherchen im KLJB-Projektbeirat, in der Landesstelle und auch aus der KLB entstanden.

Ihr könnt uns gerne eure Tipps schicken, was in euren Regionen nicht nur von KLJB-Exkursionen bekannt ist. Wir nehmen alles auf, was für mehr nachhaltiges Leben, Lernen und Klimaschutz in Bayern steht und zu uns und unserem neuen Klima-Projekt passt!

Damit entsteht eine tolle Karte, was für KLJB-Gruppen und Einzelreisende interessante Orte zu allen Jahreszeiten für „Ferien dahoam“ sind - ganz ideal sogar mit ehemaligen KLJBler\*innen, die heute etwa nachhaltige Landwirtschaft oder Klimaprojekte betreiben.

Die Karte umfasst auch kurze Infos zu den Orten und Links zu guten Instagram-Seiten dazu.



Hier geht es zur HITZefrei-Exkursionskarte auf Google maps:





## Zeit für einen Brief ...

Sehr geehrter Herr Staatsminister Glauber,  
 „war´s das schon?“ - mit diesem Gedanken bin ich aus der letzten Anhörung des Umweltausschusses zum neuen Klimaschutzgesetz in Bayern gekommen. Wir hatten den Termin mit gleich drei Landesvorsitzenden besucht, weil wir uns beim neuen Klimaprojekt „HITZefrei“ um gute Bildungsarbeit, aber auch eine bessere Klimapolitik kümmern wollen.

So ein großes und wichtiges Thema in so einen kurzen Gesetzesentwurf (zwei DIN A4-Seiten) zu packen, ist schon so eine Sache. Keine wirklichen Inhalte, keine klaren Ziele. Jetzt stellt sich mir die Frage, ob es der Staatsregierung einfach nicht so wichtig ist, oder man sich einfach nicht mehr Inhalte auf die Fahne schreiben will? Beide Antwortmöglichkeiten sind für die KLJB Bayern nicht tragbar. Wir fordern eine klare Vorreiterrolle für den Freistaat und einen mutigen Schritt in eine bessere Klimapolitik.

In den drei Stunden Anhörung im Umweltausschuss konnte man nicht erkennen, dass es jetzt an der Zeit ist, sich ranzuhalten. Dass es jetzt an der Zeit ist, wirklich aktiv zu handeln. Eher verspürte ich Lustlosigkeit und Frust. Keine wirklichen Pläne für die Zukunft, eher ein reines Gestichel unter den Parteien.

Mir persönlich ist es unerklärlich, dass bei so einem sehr wichtigen Thema – für uns alle – nicht an einem gemeinsamen Plan gearbeitet werden kann. Hier sollte es nicht darum gehen, wer am Ende die Lorbeeren bekommt, sondern wie wir zusammen unsere Erde retten können.

Die Energie, die Motivation und die Lust am Klimaschutz, die Sie als ehemaliger KLJB-Diözesanvorsitzender von Bamberg bei unserem persönlichen Gespräch mit MdL Tobias Gotthardt gemeinsam im Landtag gezeigt haben, die hätten wir uns in der Anhörung gewünscht und wünschen uns natürlich auch in der Weiterarbeit mit diesem Thema.

Wir als KLJB fordern, unseren Schöpfungsauftrag

ernstzunehmen. Dazu gehören klare Ziele, die zum Pariser Vertrag passen und nicht hinter dem 1,5-Grad-Ziel bleiben. Dazu gehört eine Überprüfung der Ziele und Konsequenzen, die



uns alle betreffen werden. Dazu gehört vor allem ein „Weniger ist mehr“ beim Energieverbrauch und Lebensstil. Wir unterstützen das breite Bündnis „Initiative für ein zukunftsfestes Bayern“ mit dem Appell: Die Staatsregierung muss nun ähnlich entschlossen wie in der Corona-Pandemie die Klimakrise angehen!

Durch meine Teilnahme an der Weltklimakonferenz 2019 in Madrid ist es für mich noch unvorstellbarer geworden, wie man einfach immer noch „wegschauen“ kann. Wie man sich immer noch alles schön hinreden kann. Wie man dem Thema immer noch entfliehen kann.

Es ist an der Zeit, dass Bayern als Vorbild vorangeht. Klare Ziele festsetzen und diese dann auch einhalten. Beim Klimaschutzgesetz braucht es kein „Kann“ und „Soll“ mehr, sondern es ist Zeit für ein deutliches „Muss“.

Die KLJB Bayern hat bei ihrer virtuellen Landesversammlung das neue Klimaprojekt „HITZefrei. Auszeit für die Erde“ gestartet und gerne würden wir mit Ihnen als Staatsminister, genauso wie bei „Stadt. Land. Wo?“, zusammenarbeiten und gemeinsam das Beste für unser Klima geben.

Wir freuen uns auf die im persönlichen Gespräch bereits gemachten Angebote, die KLJB und andere Jugendverbände beteiligen zu können. Wollen wir mit Ihrem Ministerium gemeinsam für unser Ziel dabei auch eine jugendgerechte Form finden?

Franz Wacker  
 Ehrenamtlicher Landesvorsitzender

# Landesebene

## Aktionen

Sehr geehrter Herr Bundesminister Müller, wir leben momentan sicher nicht in den einfachsten Zeiten. Das große Thema, das momentan alle Nachrichten dominiert und aktuell gefühlt über allem steht, ist ganz klar Corona. Dadurch werden viele Bereiche unseres Lebens beeinflusst und auch beeinträchtigt. Natürlich macht Corona vieles schwieriger, hindert uns an sozialen Kontakten und unserem ganz normalen Alltag, wie wir ihn immer kannten.

Aber Corona darf nicht die Ausrede dafür sein – und so kommt es mir aktuell immer wieder vor, – ein wirksames Lieferkettengesetz zu verabschieden. Corona darf kein Lieferkettengesetz verhindern!

Mit diesem Brief möchte ich Ihnen im Namen des Landesvorstandes der KLJB Bayern meinen größten Dank aussprechen. Wir in der KLJB, v.a. im AKIS (Arbeitskreis Internationale Solidarität), beschäftigen uns nun schon länger mit dem Thema Lieferkettengesetz und verfolgen gespannt die aktuellen Entwicklungen in Bezug darauf.

Hier müssen wir leider mit ansehen, wie Sie dabei immer wieder ausgebremst werden und Gegenwind auch aus der eigenen Partei bekommen. Teile der CSU empfinden es ja für eine zu große Last für die Wirtschaft und wollen es auf nach 2022 aufschieben, was wir überhaupt nicht unterstützen können. Umso mehr freut es mich, dass Sie sich zusammen mit Bundesarbeitsminister Hubertus Heil trotzdem so für ein wirksames Lieferkettengesetz einsetzen und dafür kämpfen.

Auf unserem digitalen Landesausschuss im November haben wir einen Beschluss dazu gefasst und fordern ein wirksames Lieferkettengesetz, das nicht verwässert, verzögert oder verhindert werden darf, sondern so bald wie möglich verabschiedet werden muss.

Wir unterstützen damit die Forderungen der Initiative Lieferkettengesetz und fordern ein ernstgemeintes Lieferkettengesetz. Neben den fünf Kernforderungen des Bündnisses fordern wir aber auch ein geschlechtergerechtes Lieferkettengesetz, das insbesondere Rechte von Frauen stärkt.

Ich kann Ihnen nur versichern, wir bleiben auf jeden Fall am Thema dran. Wir verfolgen natürlich weiterhin die politischen Entwicklungen dazu, führen in nächster Zeit auch einige Gespräche mit Landtagsabgeordneten, um unseren Beschluss vorzustellen und für ein ernstgemeintes Lieferkettengesetz zu plädieren.

Wie Sie als ehemaliger KLJBler sicher wissen, setzen wir uns im Verband schon seit Langem für einen sozialen Weltmarkt und globalen Umwelt- und Klimaschutz ein. Dafür ist auch unser aktuelles Projekt „HITZefrei – Auszeit für die Erde“ ein Beispiel, wie wir uns für eine nachhaltige Entwicklung in der „Einen Welt“ einsetzen.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen, dass Sie nicht die Kraft verlieren und weiterhin für ein wirksames Lieferkettengesetz kämpfen!

Und ich hoffe natürlich sehr, dass es ein solches bald geben wird!



*Alexandra Fröhlich  
Ehrenamtliche KLJB-Landesvorsitzende*



## KLJB Bayern unterstützt Petition für bessere „Geprüfte Qualität aus Bayern“!

Die KLJB Bayern unterstützt die im September 2020 gestartete Petition an Staatsregierung und Landtag zum Qualitätssiegel „Geprüfte Qualität aus Bayern“.



Das Siegel soll unbedingt verbessert werden, denn „... dazu passt kein Gentech-Futter aus Übersee“ wie die KLJB-Landesvorsitzende Antonia Kainz sagt. Danke an alle, die die von der ABL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) gestartete Petition, die auch die KLB und Misereor Bayern schon unterstützen, unterzeichnen und weiter verbreiten!

Die genauen Anforderungen, das staatliche Qualitätssiegel „Geprüfte Qualität aus Bayern“ zu bekommen, sollen danach sein:

1. Futtermiteleinsetzung: Mind. 50 % der Futtermittel müssen vom eigenen Betrieb stammen und bis zu 50 % der Futtermittel können europäischen Ursprungs aus EU-Ländern sein. Bei Sojaprodukten müssen diese der Zertifizierung von „Donausoja“ entsprechen. Futtermittel aus Übersee dürfen nicht eingesetzt werden. Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 1.1.2022.
2. Gentechnikfrei: Die mit dem Siegel ausgelobten Produkte sind gentechnikfrei, der Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln ist nicht zulässig. Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 1.1.2022.

3. Tiergerechter: Die Leistungsinhalte (Haltungsbedingungen, Transportzeiten für Schlachttiere, Tierzukäufe und -verkäufe) sind an die Anforderungen an eine tiergerechte Nutztierhaltung anzupassen. Die Kriterien müssen deutlicher als bisher über dem gesetzlichen Mindeststandard liegen (mind. Stufe 1 des staatlichen Tierwohlkennzeichens). Die Qualifizierung ist umzusetzen ab dem 1.1.2023.

*Antonia Kainz  
Ehrenamtliche Landesvorsitzende*

## KLJB unterstützt „Initiative für ein zukunftsfestes Bayern“

Der KLJB-Landesvorstand Bayern unterstützt in einem breiten Bündnis weiterer Fachverbände für ländliche Räume und Nachhaltigkeit einen Offenen Brief an Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Ministerpräsident Markus Söder und stellvertretenden Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger, der heute vorgestellt wurde. Unser Appell: Die Staatsregierung soll nun ähnlich entschlossen wie in der Corona-Pandemie die großen Themen Klimakrise, Artensterben und Landverbrauch angehen und an der Transformation des Landes arbeiten. Wir bieten dazu unsere Mitarbeit an einem Runden Tisch an, um den Prozess konstruktiv zu begleiten und einen neuen Gesellschaftsvertrag mitzugestalten.

Wir danken für die sehr gute Koordination der Initiative in einem bewährten Bündnis bei der Akademie Ländlicher Räume Bayern mit ihrem Präsidenten Prof. Dr. Manfred Miosga. Zudem hoffen wir auf eine erfreuliche politische Antwort, dass wir uns auch als größter ländlicher Jugendverband in Bayern am nötigen politischen Prozess an einem „Runden Tisch“ beteiligen können!

## Verband verbindet - auch in der Krise – FILIB-Sonderpreise 2020



Aufgrund der Corona-Pandemie hatte sich der Förderverein der KLJB Bayern (FILIB) entschlossen, nach dem Motto „Verband verbindet – auch in der Krise!“ außerturnusmäßig den Landjugendförderpreis als FILIB-Sonderpreis 2020 auszusprechen. Sehr viele KLJB-Ortsgruppen, Kreis- oder Diözesanverbände haben in Zeiten von Corona das Land bewegt.

Auch wenn die Preisverleihung zum Landesausschuss in Herrsching Anfang November leider abgesagt werden musste: Die Jury war begeistert von den eingereichten Projekten und würdigt alle gleichberechtigt mit einem Preisgeld von 500 Euro und einer Urkunde der Schirmfrau des Preises, der bayerischen Sozialministerin Carolina Trautner aus dem Landkreis Augsburg, die gerne zu unserer Preisverleihung gekommen wäre, dieses aber wie wir auch nachholen möchte, wenn es die Verhältnisse wieder zulassen.

Die Jury, bestehend aus Antonia Kainz und Stefan Gerstl (KLJB-Landesvorsitzende), Martin Wagner (KLB Bayern) und Franz Wieser (KLJB-Landesstelle), hat folgende Gewinnergruppen festgelegt:

KLJB Aholming (KLJB-Diözesanverband Passau) für das Projekt: „Freude schenken zu Ostern“

Zu Ostern konnte den Senior\*innen der Gemeinde eine kleine Freude bereitet werden, indem Enkelkindern und Verwandten die Möglichkeit geboten wurde, diesen kontaktlos ein Geschenk zu machen. Knapp 50 fertig gepackte Osternester wurden ausgeliefert.



KLJB Nittenau (KLJB-Diözesanverband Regensburg) für „Digitale Themenabende“

Das bunte Programm im Lockdown erstreckte sich von bekannten Spieleklassikern wie Montagsmaler bis hin zu Workshops zu Themen wie Origami, Gestaltung von Gottesdiensten, Vereinsrecht, Datenschutz – es war eine sehr wertvolle Vernetzung mit Spaß und Gemeinschaft für alle Mitglieder.

KLJB Isen (KLJB-Diözesanverband München und Freising) für das „Waldfest to go“



Das traditionelle Waldfest konnte mit Drive in auf dem Volksfestplatz stattfinden. Es gab Hendl und Makrelen sowie große Brezen und Semmeln vom regionalen Bäcker. Verpackt wurde alles in Papiertüten und wiederverwendbaren Boxen, um alles so nachhaltig wie möglich zu halten. Gegen 14 Uhr war alles ausverkauft!

KLJB Waldthurn (KLJB-Diözesanverband Regensburg) für den Livestream der Gottesdienste



Die KLJB übernahm es, Gottesdienste per YouTube-Livestream an die Öffentlichkeit zu übertragen, als das Osterfest nicht von allen Gläubigen in der Kirche gefeiert werden durfte. Durch unseren Auftritt auf den Social-Media-Plattformen und über benachbarte KLJB-Ortsgruppen haben wir eine sehr große Reichweite. Von April bis Juni gab es insgesamt 21 Übertragungen, die rund 5.000 Gläubige, auch über Bayern hinaus, erreichten.

KLJB Pfarrkirchen (KLJB-Diözesanverband Passau) für die Einkaufsaktion für Risikogruppen

Mit der Einkaufsaktion für Bedürftige der Ortsgruppe wurden mit teilweise wöchentlichen Einkäufen über 20 Menschen, die sich herzlich für die Hilfe bedankten, erreicht. Alle Hygiene- und Abstandsregeln wurden beachtet und Wert auf regionale, faire und qualitative Produkte gelegt.



KLJB Probstried (KLJB-Diözesanverband Augsburg) für das Einkaufstaxi

Die Einkaufsgruppe bestand aus 40 Helfer\*innen aus verschiedenen Vereinen der Gemeinde, koordiniert von der KLJB. Organisation und Übergabe klappten kontaktlos. Einkauft wurden Produkte im Dorfladen, überwiegend von regionalen Zulieferern.

KLJB Würzburg für das Diözesan-Projekt „Segel setzen“

Um positive Gedanken und Abwechslung in den Alltag zu bringen, wurden täglich über Social Media Ideen, Gedanken und Aktionen vorgeschlagen, die den Alltag daheim in Isolation fröhlicher machen sollten: Bastel-Tutorials, Rezepte, Impulse, Film-, Musik- und Buchtipps, aber auch Ideen für Online-Gruppenstunden. Der erfolgreichste Beitrag war das „Dorfbädchel at Home“, bei dem die Teilnehmenden ein Wochenende lang zu Hause verschiedene Aufgaben erfüllen mussten und so Punkte für den Hauptpreis sammeln konnten.

## KLJB-Studie: „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“ vorgestellt

Die KLJB Bayern stellte am 5. Dezember 2020 erstmals bei einer Online-Fachtagung mit fast 150 Teilnehmer\*innen zentrale Ergebnisse der großen Landjugendstudie „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“ und ihre Vorschläge für Folgen in Politik und Jugendarbeit vor. Mit Expert\*innen wurden die Ergebnisse und Impulse für Jugendarbeit und Kommunalpolitik aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und diskutiert.

Zentrales Ergebnis ist für Maria Stöckl, KLJB-Landesgeschäftsführerin: „Viele junge Menschen leben sehr gerne auf dem Land und meinen damit ihr eigenes Dorf, ihr Umfeld, soziale Netzwerke und das Zugehörigkeitsgefühl als große Stärken. Sie drücken aber auch klar aus, woran es mangelt wie bei den Themen Mobilität, Jugendbeteiligung und Vielfalt auf dem Land. Hier muss die Politik gerade 2021, wenn wieder Lockerungen und öffentliches Leben nach Corona möglich werden, ansetzen, wenn sie die Jugend nicht verlieren will!“

KLJB-Landesvorsitzender Benedikt Brandstetter war als Moderator der Konferenz begeistert von der großen Resonanz: „Wir freuen uns über das große Interesse, mit dem wir so gar nicht gerechnet hatten. Das zeigt, wie wichtig Jugendforschung und Jugendarbeit auf dem Land sind und wie viele sich dafür engagieren. Wichtig ist uns auch die weitere Verbreitung der Studienergebnisse über die Jugendarbeit hinaus in die Politik. Wir planen nun für 2021, wie wir die Begegnungen und Impulse bei der Online-Fachtagung weiter den Austausch über die Studie nutzen können.“

Prof. Dr. Manfred Miosga, Präsident der Akademie Ländlicher Raum Bayern, bewertete die Studie als sehr wichtigen Beitrag zur Debatte um nachhaltige Entwicklung auf dem Land,

bei der eine aktive Jugendpolitik ein wichtiger Beitrag auch für kleine Gemeinden sei. Er bemerkte zudem, dass es in Bayern kaum vergleichbare Forschungen zum Stand der gleichwertigen Lebensverhältnisse von Stadt und Land als Verfassungsziel gäbe.

Winfried Pletzer, Fachautor und Berater für Jugendpolitik, verwies auf Themen, die bei jungen Menschen auf dem Land vorherrschen. Auch andere Studien und Befragungen stellten die Themen Verkehr, digitale Infrastruktur, Umwelt und man-

gelnde Jugendbeteiligung in den Vordergrund. Kommunale Jugendpolitik ist für ihn gerade Aufgaben kleiner Kommunen: „Jugendpolitik wird oft nur als ein Problemfeld gesehen, es ist aber eine elementare Standortfrage und Zukunftsfrage jeder Gemeinde!“ Dr. Stefan Dettig, Fachautor zum Thema kommunaler Wohnungsbau und Altbürgermeister von Pullach, informierte detailliert über Möglichkeiten auch für günstigen und schnellen Mietwohnungsbau, der gerade junge Erwachsene in ihren

Heimatorten halten könne.

KLJB-Landesgeschäftsführerin Maria Stöckl beendete die Veranstaltung mit einem Beitrag zu „sozialen Perspektiven“ auf dem Dorf. Für sie ist die große Stärke des sozialen Miteinanders und des Lebens der Vereine und selbst organisierter Kultur auf dem Land zugleich immer verbunden mit der Aufgabe, junge Lebenswelten in ihrer Vielfalt wahrzunehmen und alle einzubinden statt ausgrenzend zu wirken. Die KLJB leiste dazu ihren eigenen Beitrag und will dies weiter verstärken.



### „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“

Ergebnisse und Impulse aus der KLJB-Studie

2020, DIN A5  
Art.-Nr. 2020 2001

10,00 Euro\*)

Bestelladressen:  
[www.landjugendshop.de](http://www.landjugendshop.de)  
[werkmaterial@kljb-bayern.de](mailto:werkmaterial@kljb-bayern.de)  
\*) plus Versandkosten

Info zum Projekt:  
[www.kljb-bayern.de/themen/stadt-land-wo](http://www.kljb-bayern.de/themen/stadt-land-wo)





## KLJB Augsburg organisiert IGW-Studienfahrt 2020



„Du bist verrückt mein Kind, du musst nach Berlin!“ Das wusste schon der österreichische Komponist Franz von Suppé und das war zugleich das Motto von 40 Teilnehmer\*innen der Studienfahrt der Katholischen Landjugendbewegung Augsburg (KLJB) zur Internationalen Grünen Woche (IGW). Vom 16. bis zum 21. Januar 2020 nahmen die Jugendlichen der KLJB Augsburg und der KLJB Eichstätt gemeinsam an der von der KLJB Augsburg organisierten Studienfahrt in die Hauptstadt teil. Das Ziel: In der Großstadt etwas über Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt erfahren. Und wo ist das in Berlin besser möglich als auf der IGW?

Auf einer Ausstellungsfläche von 129.000 m<sup>2</sup> finden sich auf der Messe zahllose Stände hauptsächlich zu Landwirtschaft, kulinarischen Spezialitäten der einzelnen Bundesländer und verschiedenster Staaten. Von der Tschechischen Republik über den Kosovo bis nach Nord- und Südamerika sind 37 Staaten mit offiziellen Ländergemeinschaften auf der IGW vertreten. Weitere 35 Länder werden durch Importeure

oder Exporteure repräsentiert. „Die Stände der unterschiedlichen Nationen sind immer mein Highlight auf der Messe“, erklärte Vanessa Huber (KLJB Kreis Sonthofen), die die Fahrt gemeinsam mit Raphael Heinze (KLJB Kreis Neuburg-Schrobenhausen) leitete und fügte an: „Die Länder lassen sich immer sehr viel einfallen. Es gibt Musikkapellen und Tänze und man kann sich kulinarisch etwas durchprobieren.“



## Alles über die Landwirtschaft



Ist die Zukunft der Landwirtschaft digital? Wie sichern wir eine nachhaltige Ernährung auch in Zukunft und welche Auswirkung hat der Klimawandel auf die Landwirtschaft? Auch verschiedene Akteure der Entwicklungszusammenarbeit und NGOs stellen ihre Projekte vor. Für Raphael Heinze ein Highlight: „Wir haben viel Zeit an den Ständen in der Eine-Welt-Halle verbracht. Was die verschiedenen Organisationen und Verbände so treiben, war für mich schon sehr interessant.“

Was auch immer man zu den Themen Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau sucht, auf der IGW findet man Antworten und Lösungsansätze. Darüber hinaus gibt es allerlei zu bestaunen: Gartenzubehör, landwirtschaftliche Maschinen, Tiere, Lebensmittel und vieles, vieles mehr.

### Ein Projekt, das Lebensmittel rettet

Mehr über Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion lernten die Jugendlichen beim Unternehmen Sirplus. Sirplus hat ein Konzept entwickelt, um aussortierte, aber noch genießbare Lebensmittel wieder in den Kreislauf zu bringen. So will das Unternehmen sicherstellen, dass Verschwendung reduziert wird und sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse auch verwertet werden. „Es war schon sehr interessant, mal

zu sehen, wie viele Lebensmittel aussortiert werden, die noch genießbar sind. Sirplus hat ein gutes Konzept“, erklärte Vanessa Huber. Und Raphael Heinze pflichtete bei: „Lebensmittel zu retten, ist in jedem Fall ein cooles Projekt.“



Doch damit nicht genug, nach den beiden landwirtschaftlich informativen Tagen wartete am Sonntagvormittag das Landwirtschaftsquiz auf die Teilnehmenden. Hier konnten sie gleich unter Beweis stellen, was sie alles gelernt hatten.

### Ein digitaler Gottesdienst?

Ein Musicalbesuch, der Landjugendempfang samt ökumenischem Gottesdienst und der abschließende Landjugendball standen auch dieses Jahr wieder fest auf dem Programm und lockerten somit das Studienprogramm zwischendurch auf. Für Raphael Heinze war der Gottesdienst zum Thema Digitalisierung eine neue Erfahrung. Mit dem Programm „mentimeter“ konnten die Teilnehmenden Fürbitten und ihre Kyrie-Rufe an Gott in Echtzeit auf eine Leinwand projizieren lassen: „Erstmal ist es seltsam, das Handy im Gottesdienst zu nutzen. Aber so viele Fürbitten aller Teilnehmenden gleichzeitig auf der Leinwand zu sehen, hat mir dann doch sehr gut gefallen“, erklärte Heinze.



## „Lieber auf dem Land, weil ...“ – Onlinediskussionsrunde zum Leben auf dem Land

Im Rahmen vom Projekt Trick 17 beschäftigte sich der Agrarsoziale Arbeitskreis bei einer Onlineveranstaltung mit dem Thema Leben auf dem Land. Gerade die Corona Krise zeigte die Vorteile des Landlebens besonders deutlich. Dennoch ist das Landleben nach wie vor von vielen Herausforderungen geprägt. Dies verdeutlichten auch die Ergebnisse der neuen KLJB-Studie „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“, die bei dieser Diskussionsrunde präsentiert wurden. Als Grund, warum sich Menschen für das Leben auf dem Land entscheiden, wird häufig die Nähe zur Natur genannt. Daher wurde bei der Veranstaltung ein besonderer Schwerpunkt auf die vielfältige Biodiversität ländlicher Gebiete gelegt. Auch die Gründe, warum diese besonders bedroht ist, wurden rege diskutiert. Die Vorstellung des ganz persönlichen Lieblingsortes direkt vor der Haustür rundete die rundum gelungene Veranstaltung ab.



## 17 Ziele, 17 Monate, 1 Challenge – KLJB Augsburg beendet Projekt Trick 17 mit Online-Nachhaltigkeitschallenge



Wie trimmt man einen Jugendverband auf Nachhaltigkeit? Die KLJB Augsburg ging mit ihrem Trick 17 einen eigenen Weg. Für alle – für jeden – für die Welt hat der Diözesanverband in den letzten knapp zwei Jahren an der alltagstauglichen Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen gearbeitet. Eine Mammutaufgabe, denn die oftmals sperrig formulierten 17 Ziele mussten immer wieder auf die jeweilige Lebenssituation der jugendlichen Mitglieder heruntergebrochen werden. „Wir haben während des Projekts schon festgestellt, dass das Thema bei vielen Jugendlichen zwar präsent ist, die konkrete Umsetzung sich aber je nach Lebensrealität deutlich unterscheiden kann“, erklärte

Katharina Schindele, ehemalige Geschäftsführende Bildungsreferentin der KLJB Augsburg.

Ein Beispiel? Während in städtisch geprägten Regionen öffentliche Verkehrsmittel funktionieren, fehlt in vielen ländlichen Gebieten eine alltagstaugliche Anbindung. „Wenn die einen Autoverzicht fordern, kann das bei anderen auf Unverständnis treffen, wenn sie 15 Kilometer bergauf und bergab zur Schule oder zur nächsten Bäckerei radeln müssen.“ Differenzierung sei also bei so vielen der 17 Ziele ein entscheidendes Kriterium, so Schindele weiter.

Dem trug der Jugendverband in den 17 Projektmonaten Rechnung und bot ganz unterschiedliche Formate an. Von dem informativen Besuch auf der Wetterstation am Hohenpeißenberg zu Ziel 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) über einen aktiven Workshop in der Theaterschule mobilé zum Ziel 4 (Hochwertige Bildung) bis hin zum Kaffee-Seminar, das die Kaffee-Produktion aus der Perspektive von Ziel 5 (Geschlechtergleichheit) beleuchtete.

### Niederschwellig neue Wege vermitteln

Viele der Aktionen und Veranstaltungen stießen auf reges Interesse bei den Mitgliedern. Uli Grieser von der KLJB am Forggensee verfolgte viele Trick-17-Aktionen der KLJB und führte im Juli 2019 einen Selbstversuch zum Thema nachhaltige Städte und Gemeinde durch: „Vor meinem FSJ kannte ich die 17 Ziele nicht. Dass ich mich dann in einem kleinen Projekt selbst damit befassen durfte, war natürlich super“, erklärte Grieser. „Ja, die großen Nachhaltigkeits-Themen sind natürlich sehr wichtig. Aber das wirkt oft wie von oben aufgedrückt. Ich denke, es kommt bei Jugendlichen sehr gut an, niederschwellig neue Wege zu vermitteln.“

Bei der Initiierung des Projekts war Tamara Horak entscheidend beteiligt. Die ehemalige Diözesanvorsitzende der KLJB Augsburg war über 17 Monate Mitglied der Trick-17-Steuerungsgruppe. „Das Projekt hatten wir natürlich am Anfang

etwas unterschätzt“, gesteht Horak schmunzelnd ein. „Aber ich denke wir haben dann eine ganz gute Mischung gefunden aus Interaktion, Selbstversuchen und Mitmachaktionen.“ An den verschiedenen Aktionen nahmen in 17 Monaten über 200 Mitglieder teil. Der Abschluss in den sozialen Netzwerken erinnerte in Corona-Zeiten nochmals an wichtige gesellschaftspolitische Themen.

### Positive Rückmeldungen

„Natürlich ist es immer schwer zu beurteilen, wie gut Trick 17 bei unseren Ortsgruppen angekommen ist. Aber wir hatten in der Jugendarbeit einen schönen roten Faden, konnten mit verschiedenen Themen eine breite Zielgruppe abdecken und wir haben inner- wie außerverbandlich viele positive Rückmeldungen bekommen“, erklärt Horak. Beim Jahresempfang des Bistums Augsburg nutzten die Landjugend-Vorsitzenden ihr Projekt sogar, um es dem Bundesentwicklungsminister Gerd Müller vorzustellen. Müller war derart beeindruckt, dass er den Verband aus dem Bistum Augsburg nach Berlin einlud.

### Online-Challenge zum Abschluss

Zum Abschluss sollten die Mitglieder bei der der Bahnralley, die mittlerweile schon Tradition im Diözesanverband Augsburg hat, alle 17 Ziele nochmals bearbeiten. Leider konnte diese ebenso wie das große Abschlussfest nicht stattfinden. „Natürlich hat es geschmerzt, dass wir die große Abschlussveranstaltung absagen mussten. Umso mehr freuten wir uns aber zu sehen, was die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eigenständig schaffen. Oft sind es ja Kleinigkeiten, die schnell umgesetzt sind, es braucht lediglich den Anstoß dazu“, so der ehemalige Diözesanvorsitzende Simon Steinmayer.

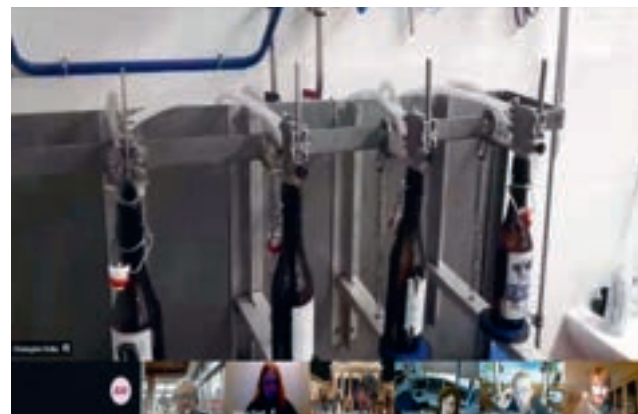
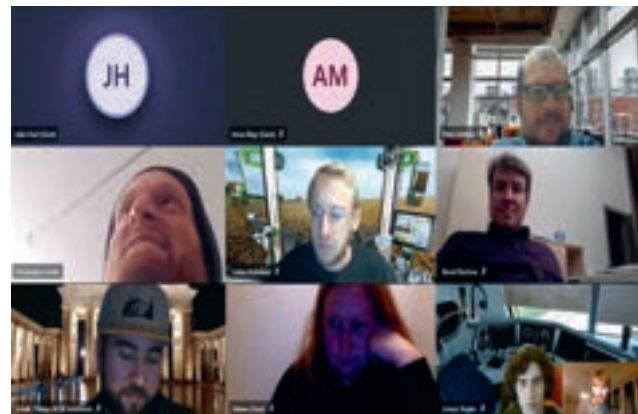
Daher entschied sich der Verband in einer Online-Challenge nochmals alle Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen

zu thematisieren. 17 Wochen lang konnten sich die Mitglieder jede Woche neuen Aufgaben stellen. So konnten die Jugendlichen auch ganz einfach zu Hause lernen, wie man mit kleinen Dingen seinen eigenen Beitrag für eine nachhaltigere Welt leisten kann.

## Virtuelle Brauereibesichtigung – Zu Besuch beim Roten Pony

Da der geplante Brauereiworkshop aufgrund der Infektionslage kurzfristig nicht stattfinden konnte, wurde kurzerhand eine virtuelle Brauereibesichtigung angeboten. Die Teilnehmer\*innen waren dabei zu Gast bei der Mikrobrauerei „Rotes Pony“, die von unserem ehemaligen Öffentlichkeitsreferenten Christopher Detke mitgegründet wurde. Mit einem Smartphone ausgestattet führte uns er uns virtuell durch die kleine Brauerei. Dabei erzählte er nicht nur viel Spannendes über den Brauprozess, sondern gab uns auch einen Einblick, worauf es beim Aufbau einer eigenen Brauerei ankommt. Da die Teilnehmer\*innen bereits im Vorfeld eine Flasche zum Probieren zugeschickt bekamen, war es fast wie eine echte Brauereiführung.

Die Teilnehmer\*innen waren von diesem neuen, anderen Format begeistert. Die Motivation ist nun groß, den ausgefallenen Braukurs beim Roten Pony sobald wie möglich nachzuholen. Denn Eines wurde auch klar: Ganz ersetzen kann eine digitale Brauereiführung den Besuch vor Ort doch nicht.



## Laudato Si – ein Impuls zur Schöpfungsverantwortung



Die Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus befasst sich hauptsächlich mit Umwelt- und Klimaschutz. Zusätzlich nimmt sie aber auch Probleme wie soziale Ungerechtigkeiten und die Erschöpfung natürlicher Ressourcen in den Blick, die auch daraus entstehen, wie der Mensch mit seiner Umwelt umgeht.

Wie kann man Jugendlichen und jungen Erwachsenen die unwahrscheinlich langen Zeiträume der Erdgeschichte veranschaulichen und sie gleichzeitig für Thematik der Ressourcenschonung sensibilisieren? Vor dem Hintergrund dieser Frage ist, in Zusammenarbeit mit unserer ehrenamtlichen geistlichen Leitung Thomas Reich, ein begehbare Impuls entstanden.



Im Sommer 2020 war es nicht abzuschätzen, wann und wie man ein solches Format für größere Gruppen hätte anbieten können. Deswegen beschloss der Diözesanvorstand der KLJB Bamberg, den Impuls in ein Video umzusetzen und anschließend unseren Ortgruppen, Einzelmitgliedern und anderen Interessierten verfügbar zu machen. Dieses Video ist auf der Seite des Erzbistums Bamberg abrufbar.

Alle Interessierte finden das Video unter <https://youtu.be/V4Kt1GhAxKU> oder können einfach den folgenden QR-Code abrufen:





## Sechs Tage IGW Berlin – ein alljährlicher Termin



Ökologische Anreise vorbildlich mit dem Zug. Wichtig dabei ist ausreichende Verpflegung (auch für eventuelle Verspätungen und Ausfälle) sowie gute Kontakte zum Zugpersonal und den angrenzenden Sitznachbarn.

Wie jedes Jahr fand auch 2020 im Januar wieder die Internationale Grüne Woche in Berlin statt. So machte sich eine völlig neu gemischte Eichstätter Gruppe auf den Weg und heftete sich ab dem Donauwörther Bahnhof der Augsburgsburger Fahrtengemeinschaft an die Socken. Und wie sollte es auch anders kommen, nach vier Stunden im ICE stiegen alle sichtlich angeheitert am Berliner Hauptbahnhof aus. Nach einem Stadtrundgang verbrachten wir den Abend wie immer im Palm Beach, bevor es am nächsten Tag „Auf zum Messegelände“ hieß. Wir begannen am Stand der KLJB Deutschland mit einem Spiel zur ländlichen Entwicklung und von dort aus verbrachten wir den ganzen Tag damit, uns über Deutschland, dessen Bundesländer und das Ausland zu informieren. Unsere Erkenntnis: Salami gibt es überall! Abends ging es dann nonstop weiter zum wohl legendärsten Teil der Woche, dem Baywa-Ball. Neben der Oktoberfestband Take-Five und zahlreichen Politikern fanden wir dort vor Allem das Buffet anziehend, das geschätzt so lang war wie jedes Dorf in Mittelfranken. Am Samstag ging es dann zum Sirplus-Rettermarkt.

Dort werden Lebensmittel, die wegen Verpackungsfehlern oder dem Mindesthaltbarkeitsdatum weggeschmissen würden, verkauft. Anschließend besuchten wir das KaDeWe, um das Bedürfnis Einzelner nach Mode wieder zu erfüllen. Am Abend folgte die VIVID-Show im Friedrichstadtpalast - eine Liebeserklärung an das Leben. Mit gigantischer Lichttechnik, umwerfenden Kostümen, Akrobatik und Gesang ein echtes Highlight in Berlin. Am Sonntag begannen wir den Tag natürlich wieder mit einem Kulturprogramm. Wir besuchten das Denkmal der Berliner Mauer an der Bernauer Straße und verfolgten deren Verlauf und Geschichte, bevor es anschließend ins Musical „Mamma Mia“ ging. Nach einer kurzen Verschnaufpause im Sausalitos machten wir uns auf die Irrfahrten hin zum Landjugendempfang. Obwohl wir als Erstes aufbrachen, kamen wir nach fünfmaligem Umsteigen als Letzte an, aber das Buffet war noch nicht eröffnet, also waren wir nicht zu spät. Auch am Montag gönnten wir uns keine Pause und standen bereits um 08:00 Uhr vor dem Deutschen Bundestag zu einer Führung mit geschichtlichem Schwerpunkt. Anschließend noch ein kurzer Tanzworkshop, bevor das



Politiert wird auf der Tanzfläche – gelungener Abend auf dem Baywaball mit Hubert Aiwanger und seiner Frau

# Diözesen

## KLJB Eichstätt

Nachtprogramm startete. Der Landjugendball brachte bei jedem das Tanzbein zum Schwingen und gleichzeitig die Gläser zum Klingeln. Wenn acht Schwaben am teuersten Abend derartig angedudelt sind, dann kann der Wein nicht schlecht sein. Am Dienstag hieß es wieder ab nach Hause – der Leber eine Pause.

Zum Abschluss bedanken wir uns sehr bei der Fahrtengruppe Augsburg, dass wir wieder mitfahren durften, und einen herzlichen Dank an die langen Öffnungszeiten der örtlichen Dönerläden.



Super Fahrtengruppe mit der KLJB Augsburg und Freunde für's Leben!



Gute Laune auf dem Landjugendball mit schwungvollen Tanzeinlagen und einem Loch im Geldbeutel



Sightseeing bei Tag und Nacht und in die dunkelsten Ecken der Stadt



Gute Stimmung, interessante Aussteller und Bekannte aus der Heimat auf der Internationalen Grünen Woche



## Aktion „Keine Werbung“ – die einfachste Umweltaktion der Welt



KLJB Stopfenheim (von links nach rechts): Lukas Krach, David Schneider, Anja Eyrisch, Jonas Münch, Lorenz Bittner

Auch in Zeiten von Corona engagieren sich die Ortsgruppen der Katholischen Landjugendbewegung in Sachen Umweltschutz. Wegen der strengen Hygieneauflagen muss hierfür nach neuen Wegen gesucht werden. Eine Herausforderung, die kreative Lösungsansätze und Ideen braucht.

Leert man zum Wochenende hin den Briefkasten, fühlt man sich schier erschlagen von einer Flut an Werbeprospekten. Diese wandern oft direkt und ungelesen in die Tonne. Eine unglaubliche Verschwendung von Ressourcen, denn es summiert sich je Briefkasten auf bis zu 35kg Werbung und weitere 10kg kostenlose Zeitungen pro Jahr. Leicht vermeidbar, denn auch für Menschen, die sich für die Prospekte interessieren, gibt es mittlerweile elektronische Alternativen direkt auf das Handy.

Diesem Problem hat sich die Bundesstelle der Katholische Landjugendbewegung angenommen und Postkarten mit „keine Werbung“ – Aufklebern erstellt, die auf Briefkästen angebracht werden können. Um den Prinzip einer konsequenten

Abfallvermeidung treu zu bleiben, werden diese Postkarten nicht einfach breit an alle Haushalte zu verteilt. Vielmehr bedarf es an Aufklärungsarbeit, denn gleichzeitig verfolgt die KLJB mit der Umweltaktion ein weitaus größeres Ziel: ein Gesetz, das nur noch erwünschte Briefkastenwerbung zulässt. Das sogenannte Opt-In-Verfahren kennt man bereits von der E-Mail Werbung. Es wäre eine Umkehr des bestehenden Systems, denn dann bedürfte es der ausdrücklichen Zustimmung der Empfänger\*innen, um unadressierte Werbepost in die Briefkästen zu werfen.

Ende 2020 war es aufgrund der strengen Hygienereichtauflagen nur noch schwer möglich, diese Aufklärungsarbeit zu leisten. Es mussten neue Wege gefunden und beschrritten werden. Als sehr innovativ zeigten sich die Mitglieder der KLJB Thannhausen. Sie erstellten ein Hygienekonzept, das es nicht nur möglich machte, den jährlichen Kuchenverkauf für wohltätige Zwecke abzuhalten, vielmehr integrierten sie auch die Aktion „Keine Werbung“ in ihr Vorhaben. Der Erfolg ihres

# Diözesen

## KLJB Eichstätt

Tuns spiegelt sich nun auf zahlreichen Briefkästen der kleinen Ortschaft wider. Auch die Ortsgruppe Stopfenheim fand einen Weg, sich auch während der Pandemie zu engagieren. Der örtliche Pfarrer Martin Seefried erklärte sich spontan bereit, die Jugendlichen zu unterstützen und gab ihnen im Anschluss an einen Gottesdienst den Raum, die Aktion in der Kirche vorstellen. Ein kleiner Beitrag für den Umweltschutz mit deutlicher Botschaft. Auch Corona hält die Landjugendlichen nicht davon ab, sich für ihre Herzensangelegenheiten zu engagieren.



KLJB Thannhausen (von links nach rechts): Bastian Heider, Christian Lerzer, Marie Hafner, Ida Klein, Ronja Lerzer

## Wild, wild East – Studienreise 2020

Wie immer stellte man sich am Tag vor der Reise die gleichen Fragen – Habe ich alles eingepackt? Lohnt es sich eigentlich, zu schlafen, wenn ich sowieso um 3 Uhr aufstehen muss? Kann man im Bus eigentlich schlafen? Wie oft läuft die Vogelwiese? Diese Fragen werden sich am ersten Tag der Studienreise von selbst beantworten.

Um 04:15 Uhr in Treuchtlingen konnte man in einige zerknitterte, jedoch sehr motivierte Gesichter blicken. Und los ging die wilde Fahrt zu unserem zweiten Einstiegspunkt in Hilpoltstein, bei dem neben vielen weiteren Leuten auch die Musikbox zustieg. Mit der „Vogelwiesn“ kam auch die erste Staumeldung, welche unseren Busfahrer Roland skeptisch stimmte, ob wir es pünktlich bis 10:30 Uhr nach Bautzen schaffen würden. Jedoch kamen wir mit einer Punktlandung in der Gedenkstätte in Bautzen an und bekamen eine Führung durch den umgangssprachlich genannten ehemaligen „Stasi-Knast“. An diesem Ort wird an die Opfer der beiden Gefängnisse in Bautzen erinnert. Gegen 13:00 Uhr ging es nach Spreetal, welches im Biosphärenreservat Oberlausitz liegt. Dort angekommen bekamen wir sehr spannende



Informationen über die Wolfspopulation in diesem Gebiet. Anschließend machten wir uns, in zwei Gruppen aufgeteilt, – gemeinsam mit einem Guide – auf die Suche nach den Spuren des Wolfes. Neben einigen Tipps zum Thema Spurenlesen bekamen wir leider nur Wolfskot und keinen Wolf zu sehen. Dies wäre in einer so großen Gruppe und in so kurzer Zeit auch sehr unwahrscheinlich gewesen. Nach diesem langen Tag ging es anschließend noch nach Görlitz, um den Abend bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen zu lassen. Anschließend blieb noch ein bisschen Zeit, um Görlitz bei Nacht zu erkunden.



Am nächsten Tag ging es gut gestärkt in die Milchviehanlage in Haßlau. Dort bekamen wir vom Landwirt, welcher die Anlage in den neunziger Jahren übernahm, eine sehr spannende Führung über den Hof. Von der Entwicklung des Betriebes bis hin zu den vollautomatischen Melkrobotern war alles dabei. Bevor es weiter nach Dresden ging, legten wir noch eine Pause vor dem Milchautomaten ein. Dort probierten wir, unter Musik der Ziehharmonika und Gitarre, den Käse aus der Milch der Anlage. In Dresden das Hotelzimmer bezogen hatten wir den Nachmittag und Abend zur freien Verfügung, um die wunderschöne Altstadt auf eigene Faust zu erkunden.

Mit wenig Schlaf ging die Reise am letzten Tag in das Bergbaumuseum in Oelsnitz im Erzgebirge. Leider werden dort bis 2023 Umbauarbeiten durchgeführt, welche das Erlebnis ein wenig beschränkten. Jedoch bekam man einen guten Einblick in den Abbau von Kohle unter Tage. Das Highlight der Führung war sicherlich die riesige Dampfmaschine, welche einst dazu diente, die Körbe durch den Schacht nach oben zu befördern. Mit dem sechs Meter großen Schwungrad ein sehr beeindruckendes Erlebnis. Nach dieser Führung ging es in das Dorf Mödlareuth. 41 Jahre lang verlief die innerdeutsche Grenze mitten durch das Dorf. Anlässlich des dreißigjährigen

Jubiläums der Wiedervereinigung war dort einiges geboten. Neben einer großen Ausstellung von Fahrzeugen ist dort ein Abschnitt der Mauer erhalten. Durch diesen Bereich mit Stacheldraht und Wachtürmen bekam man einen guten Einblick, wie das Leben damals gewesen sein muss. Zum Abschluss der Reise hielt unser Präses Markus Müller einen Gottesdienst zum Thema „Grenzen überwinden“, bevor es zurück in die Heimat ging.





Ein Vorbild in Sachen Ehrenamt. Rainers ganzes Engagement gehört seinem Verein FV Fortuna Neuses.

Rainer Wölzlein aus Neuses bei Burgoberbach leidet seit seiner Geburt an der Stoffwechselerkrankung Mukoviszidose und ist leber- und lungentransplantiert. Im Interview berichtet er über seine Lebensgeschichte und will dazu ermutigen, sich mit dem Thema Organspende auseinanderzusetzen. Ich selbst gehöre zu einem großen Kreis an Personen, die Rainer bei seinem Vorhaben nach Kräften unterstützen, denn sein erklärtes Ziel ist es, zu sensibilisieren und 1.000 Organspendeausweise persönlich zu übergeben. Dies war auch bereits Thema an unserer letzten Diözesanversammlung, und bei Rainers zahlreichen Terminen in Sachen Aufklärung zeigt sich immer wieder, dass die generelle Bereitschaft, einen Organspendeausweis auszufüllen, fraglos vorhanden ist. Inhaltlich soll sich niemand zu einer Willenserklärung in eine vorgegebene Richtung gedrängt fühlen, es soll nur bedacht werden, wie wichtig es ist, klar Position zu beziehen! Sei die Wahrscheinlichkeit auch noch so gering, selbst Spender zu werden, es kostet keine fünf Minuten, Eure Angehörigen vor dieser, eigentlich unzumutbaren Entscheidung zu schützen. Nur Mut!

## Rainer, dein persönlicher Lebensweg ist geprägt von vielen Höhen und Tiefen. Was bedeutet die Diagnose Mukoviszidose?

Die Diagnose Mukoviszidose bekommen Eltern eines Neugeborenen in der Regel innerhalb des ersten Lebensjahres. Als ich 1977 geboren wurde, sagten die Ärzte zu meinen Eltern nach der Diagnose, dass ich wohl keine fünf Jahre alt werden

## Nehmt eure Organe nicht mit in den Himmel! Rainer Wölzlein im Interview zum Thema Organspende

würde. Gut 40 Jahre später ist dies völlig anders. Es handelt sich noch immer um eine schwerwiegende Krankheit, doch die meisten Patienten erreichen die Volljährigkeit und weit darüber hinaus. Die Krankheit kann man noch nicht heilen, jedoch die Symptome viel besser und frühzeitiger behandeln. Sollten irgendwann alle Behandlungsoptionen ausgereizt sein, so kommt es zu einer Organspende der Lunge und/oder Leber, da die Krankheit und die einhergehenden Entzündungsprozesse die Organe nach und nach zerstören. Hier fehlen jedoch die passenden Spender\*innenorgane.

## Du hast dir zum Ziel gesetzt, 1.000 Organspendeausweise persönlich zu überreichen. Warum ist dir dieses Thema eine Herzensangelegenheit?

Als Betroffener liegt es mir natürlich nahe, dass ich mich mit dem Thema ganz besonders auseinandersetze. Ich habe in einer unglaublichen Weise von einer Organspende profitiert. In meinem Fall sogar von einer Doppeltransplantation von Leber und Lunge, ohne diese Transplantation im August 2011 würde ich heute definitiv nicht mehr leben. In der über vierjährigen Wartezeit, davon fast neun Monate im Krankenhaus, habe ich viele Schicksale kennengelernt. Völlig gesunde Frauen und Männer, die quasi von heute auf morgen auf eine Organspende angewiesen waren. In Erinnerung bleibt mir immer eine junge Frau, die eine Party im Winter übertrieben hatte und dann betrunken nachts auf einer Parkbank eingeschlafen ist. Daraus resultierte eine schwere Lungenentzündung und, nur drei Jahre später, als einzige Rettung die Lungentransplantation. Es kann also wirklich jeder in die Lage kommen auf eine lebensrettende Organspende angewiesen zu sein. Deshalb nehmt eure Organe nicht mit in den Himmel, denn auf der Erde werden sie noch gebraucht!



## Wie willst du dieses Ziel erreichen?

Ich bin der Überzeugung, dass viele Menschen in Deutschland dem Thema Organspende positiv gegenüberstehen, jedoch leider keinen Organspendeausweis besitzen. Deshalb habe ich mir für 2020 vorgenommen, aktiv auf die Menschen zuzugehen und Organspendeausweise zu verteilen. In Verbindung mit meiner persönlichen Geschichte denke ich, dass ich mit einem positiven Beispiel motivieren kann. Jede\*r sollte einen Organspendeausweis im Geldbeutel bei sich haben. Das heißt dann nicht, dass jede\*r Organspender\*in werden soll. Allerdings hilft die Entscheidung, ob „Ja“ oder „Nein“ vermerkt ist. So kommen im Schlimmsten aller Fälle nicht die Angehörigen in die Situation, dass sie die Entscheidung treffen müssen.

## Viele Menschen haben Vorbehalte zum Thema Organspende, nicht zuletzt wegen Skandalen in der Vergangenheit. Mangelt es an Aufklärung?

Genau um diese Vorbehalte aufzuklären, will ich aktiv werden. Es gab vor rund zehn Jahren die Unregelmäßigkeiten bei der Vergabe von Lebern, zum Beispiel im Zentrum Göttingen. Anschließend wurden Richtlinien und Gesetze erlassen, dass dies nicht mehr vorkommt. Weshalb gab es aber diese Mausechelen? Weil Ärzte ihren todkranken Patient\*innen, die sie schon über viele Jahre betreuen, dringend helfen wollten. Der Mangel an vorhandenen Spenderorganen war der Auslöser. Leider sind die Spenderzahlen in Deutschland noch immer mit die niedrigsten in Europa und weltweit. Damit sich dies ändert, muss die Spendenbereitschaft und die Struktur in den Kliniken verbessert werden.

## Du hast dich nie unterkriegen lassen. Wie motivierst du dich selbst?

Ich habe früh gelernt, dass man kämpfen muss und nicht

jeden Tag die Sonne scheint. Aber ich denke, es geht fast jedem Menschen so, dass es nicht immer nur einfach ist. Klar sind meine Hürden, die ich überspringen muss, oftmals höher. Man



2011 bekommt Rainer, nach quälend langer Wartezeit, die Chance auf ein zweites Leben.

hat aber nun mal nur dieses eine Leben und jeder ist dafür verantwortlich, das Beste daraus zu machen. Deshalb stehe ich auch immer wieder auf und genieße mein Leben in vollen Zügen. Ein erfülltes Leben mit meiner Frau, Hund und vielen Freund\*innen und Verwandten.

## Was möchtest du unseren Landjugendlichen mit auf den Weg geben?

Ich möchte sie bitten, sich einmal im Leben mit dem Thema Organspende intensiv auseinanderzusetzen. Für sich die Entscheidung treffen. Ja oder Nein! Sollte es zu dem unwahrscheinlichen Fall kommen, dass Sie einen Hirntod erleiden, was dann mit den Organen geschehen soll. Dazu die Frage, ob sie selbst ein Spenderorgan für sich, deren Freund\*in usw. annehmen würden. Die Wahrscheinlichkeit auf ein Spenderorgan angewiesen zu sein ist um ein Vielfaches höher, als zum Organspender\*in zu werden. Ohne das Bündnis Eurotransplant, bei dem Deutschland von Ländern wie Österreich und Kroatien sehr stark profitiert, würde es in Deutschland zu noch viel weniger Transplantationen kommen. Ist das gerecht gegenüber diesen Ländern? Ich finde: Nein. Deshalb sollten WIR unseren Beitrag leisten.

*Das Interview führte Anja Eyrisch*

Weitere Infos rund um die Organspende findet ihr unter [www.organspende-info.de](http://www.organspende-info.de)

Hier könnt ihr auch einen Organspendeausweis anfordern. Zudem könnt ihr euch bei euren Krankenkassen, Apotheken und euren Hausärzten informieren.



## Wieder in Berlin

Die KLJB München und Freising zog es wieder nach Berlin: „The same procedure as every year!“



Weil es sich jedes Jahr immer wieder aufs Neue bewährt! So kam es, dass sich auch im Januar 2020 wieder 49 KLJB-Mitglieder aus München und Freising auf den Weg nach Berlin zur Internationalen Grünen Woche machten. Wie jedes Jahr begann die Gaudi schon im Zug, wie jedes Jahr war unsere Gruppe im selben Hotel einquartiert und wie jedes Jahr war der Weg zum Messegelände der gleiche. Und doch reicht es nicht, den Bericht vom letzten Jahr zu kopieren und Daten auszutauschen oder Programmpunkte zu verbessern. Denn wie jedes Jahr war auch diese Fahrt wieder einmal etwas Besonderes und Einzigartiges. Es sind jedes Jahr immer wieder neue Leute dabei, welche sich mit großer Freude untereinander kennen und manchmal sogar lieben lernen.

Die KLJB-Gemeinschaft wird jedes Jahr ge- und erlebt und jedes Jahr sind es wieder unterschiedliche Kleingruppen, die sich finden und gemeinsam Berlin entdecken. Deswegen muss auch für dieses Jahr ein neuer Bericht her, der natürlich von unseren unterschiedlichen Führungen berichtet, zum Beispiel der Führung durch das Jüdische Museum oder dem



„Postkolonialen Stadtrundgang“, ebenso von der Besichtigung einer stillgelegten Malzfabrik oder dem Besuch eines Sanddorn-Betriebs. Nicht zu vergessen natürlich der IGW-Besuch und die abendlichen Landjugend-Events. Alles in allem wie jedes Jahr eine rundum gelungene Fahrt, auf die wir uns im nächsten Jahr schon wieder freuen!



KLJB München und Freising



## Besuch bei alten Nutztierassen

Da haben wir aber Schwein gehabt. Und zwar Wollschwein. Aber nicht nur das. Bei unserem Besuch bei der Familie Mehringer konnten wir noch viele andere alte Nutztierassen sehen. Aber der Reihe nach. Die Familie Mehringer betreibt eine Biologische Haselnussplantage in der Nähe von Geisenhausen (Landkreis Landshut) und züchtet verschiedene alte Nutztierassen. In den Haselnussplantagen werden z.B. Waldschafe und alpine Steinschafe eingesetzt. Diese sind dafür zuständig, das Gras unter den Haselnussbäumen kurz zu halten und die Wassertriebe der Bäume abzufressen. Außerdem düngen sie durch ihre Hinterlassenschaften die Fläche. Die Schafe liefern auch Fleisch und Wolle. Das Fleisch wird direkt vermarktet und auch zu Wurst weiterverarbeitet. Für die Wurst braucht man auch Speck. Deshalb halten die Mehringers zu den Schafen auch noch die eingangs schon erwähnten Wollschweine, da dies eine Rasse mit sehr dicker Speckschicht ist. Außerdem sind die Schweine sehr gute Resteverwerter. Sie fressen z.B. die Haselnüsse, die für den Verkauf nicht geeignet sind.



Aber nicht nur Schafe und Schweine leben auf dem Betrieb. Es gibt noch eine kleine Tauernscheckenherde, zwei Murnau-Werdenfelder Rinder und drei Esel. Tauernschecken sind eine österreichische Ziegenrasse und Murnau-Werdenfelder sind die letzte ursprünglich bayrische Rinderrasse, die es noch gibt.



Die Mehringers haben sich komplett alten Nutztierassen verschrieben. Das sind zwar alles keine Hochleistungstiere, dafür sind sie aber robust, widerstandsfähig und anspruchslos in Futter und Haltung.

Bei unserem Besuch haben wir einen spannenden Einblick in die Zucht und Haltung alter Nutztierassen und in den Anbau von Haselnüssen erhalten. Die Führung wurde durch einen Grillabend am Lagerfeuer abgerundet, bei dem wir die Möglichkeit hatten, die am Hof erzeugten Produkte zu probieren.

### ASAK der KLJB München und Freising: „Das Tier und wir“

Der AgrarSozialeArbeitsKreis (ASAK) der KLJB München und Freising hat sich im Jahr 2020 viele Fragen gestellt: Was wollen wir in diesem Jahr alles gemeinsam kennenlernen? Welches Thema interessiert uns am meisten? Welche (landwirtschaftlichen) Betriebe würden wir gerne anschauen? Welches Jahresthema geben wir uns? Wir im ASAK haben uns dann folgende Leitfrage für das Jahr vorgegeben: Welchen Wert hat das Leben eines (Nutz-)Tieres?

Das Thema Ernährung hat einen hohen Stellenwert in unserer aller Leben. Sollten wir nicht auch das Leben eines Tieres, eines Nutztieres in der Lebensmittelherstellung als wertvoll ansehen? Hat das Leben selbst nicht auch einen Wert, nicht nur den Produktwert? Den Tieren sollte eine Wertschätzung entgegengebracht werden, für die Arbeit, welche sie jeden Tag leisten, und für ihr Leben, welches sie für unsere Ernährung geben. Natürlich stellt sich dann schnell die Frage nach dem Tierwohl. Der Arbeitskreis wollte genau diese Frage bei jeder Betriebsbesichtigung in den Blick nehmen. Hierbei sollte auch ein Fokus auf dem Thema Mehrnutzung liegen. Also nicht nur die Nutzung von Tieren für die Lebensmittelproduktion, sondern z.B. auch für die Landschaftspflege. Dabei spielt auch die Verwertung eines Tieres hin zu vielen verschiedenen Produkte eine Rolle. So kann in der Schafhaltung z.B. nicht nur die Beweidung einen großen Wert für die Pflanzenvielfalt der Wiese haben, sondern auch die Wolle und das Fleisch der Schafe können zu wertvollen Produkten verarbeitet werden. Zudem wollte sich der Arbeitskreis den kulturellen Wert und somit die Erhaltung alter Nutztierassen genauer ansehen.

Doch nicht alles konnte in diesem Jahr 2020 so umgesetzt werden wie geplant. Leider konnte aus bekannten Gründen nur eine Betriebsbesichtigung im Sommer stattfinden. Der ASAK hat sich einige Male online getroffen und sich mit dem

Jahresthema theoretisch auseinandergesetzt. Im Arbeitskreis waren wir uns jedoch einig, dass dieses Thema noch einiges mehr zu bieten hat und es wert ist, sich auch im Jahr 2021 darüber Gedanken zu machen. So wollen wir uns im kommenden Jahr vor Ort auf landwirtschaftlichen Betrieben weiter mit dem Wert eines Tieres beschäftigen.



## Passauer Landjugend in Berlin

Landjugendliche der KLJB Passau reisten zur „Internationalen Grünen Woche“ in die Bundeshauptstadt

Im Januar war es wieder soweit und 31 motivierte Jugendliche und junge Erwachsene machten sich auf den Weg zur IGW nach Berlin.

Im Rahmen des sechstägigen Aufenthaltes wurde den KLJBler\*innen ein vielfältiges Programm mit Klassikern als auch neuen Programmpunkten geboten.

Am ersten Abend machten wir eine Stadtführung durch Berlin aus Sicht eines Flüchtlings, bei der wir einige interessante Fakten, Zahlen und Geschichten zum Thema Flucht und Migration erfuhren.

Beeindruckt waren die Teilnehmer\*innen auch nach dem Besuch des Berliner Zoos zum Thema Artenschutz.



Zudem wurde die Markthalle Neun als Lebensmittel-Punkt in Kreuzberg besichtigt, welche sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, den Leuten zu zeigen, wie Lebensmittel hergestellt werden. So konnten wir Blicke in die gläserne Bäckerei und Metzgerei, eine kleine hauseigene Brauerei und in eine Kantine werfen, bei der wir den Köch\*innen über die Schulter schauen konnten. Anschließend probierten wir einige Leckereien.

Eine weitere Kostprobe feinsten Spirituosen stand bei der preussischen Spirituosen-Manufaktur für uns auf dem Programm. Diese ist die letzte ihrer Art und seit 1874 werden dort von Wissenschaftler\*innen und Destillateurmeister\*innen akribisch alle Versuchsreihen dokumentiert und Verfahren und Rezepturen ständig weiterentwickelt.



Bei einer Fahrt in die Hauptstadt durften natürlich die geschichtlich-politischen Programmpunkte nicht fehlen. So besuchten wir das Jüdische Museum, die Berliner Unterwelten und den Bundesrat, wo wir nach einer Führung noch all unsere Fragen stellen durften. Den Sonntagnachmittag verbrachten die einen im Olympiastadion beim Spiel Berlin gegen Bayern München, die anderen im Musical bei „Mamma Mia“.



Das Highlight der Fahrt stellte aber wieder einmal der Besuch der IGW dar, bei dem die vielen kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt gekostet werden konnten. Zudem erfuhren wir wieder Neuigkeiten rund um die Agrarbranche.

Zum gemeinschaftlichen Abendprogramm gehörten die Landjugendfete und der Landjugendgottesdienst- und empfang, bei denen viele Kontakte mit Landjugendlichen aus ganz Deutschland geknüpft wurden und natürlich viel gelacht und getanzt wurde.

Alles in allem war es eine superschöne, interessante und freudige Fahrt!



## Landjugend in Berlin

38 Landjugendliche aus der Diözese Regensburg machten sich im Januar auf den Weg in die Bundeshauptstadt, um dort unter anderem die Internationale Grüne Woche zu besuchen.



Sie gehört zum KLJB-Jahr wie Ostern und Weihnachten zum Kirchenjahr – die „IGW-Fahrt“ nach Berlin. Auch dieses Jahr hat sich wieder eine Gruppe von KLJBler\*innen am 16. Januar in den Zug nach Berlin begeben. Die 38 Teilnehmer\*innen der Studienfahrt durften sich auf Tage voller neuer Eindrücke und erzählenswerter Erlebnisse freuen.

Angekommen in Berlin und nachdem die Zimmer im Hotel bezogen waren, ging es für die Gruppe zum Checkpoint Charlie, in dessen Nähe wartete eine ganz besondere Busfahrt von TimeRide Berlin auf die jungen Leute. Ausgestattet mit Kopfhörern und einer Virtual Reality-Brille ging es auf eine Busfahrt durch das geteilte Berlin der 80er Jahre. Begleitet durch Erklärungen von Zeitzeugen fuhren die Teilnehmenden von West nach Ost-Berlin. Begeistert hat vor allem die Technik, die das Erleben dieser Zeitreise möglich macht.

Am Freitag stand traditionell der Messebesuch auf dem Programm. Schon morgens ging es in die großen Hallen der Internationalen Grünen Woche. Die neue Halle „Lust aufs Land“ fand bei vielen Teilnehmenden großen Gefallen, nicht nur, weil dort die KLJB-Bundesebene ihren Stand hatte, sondern vor

allem, weil man sich auf kreative Art und Weise mit dem Leben im ländlichen Raum auseinandersetzen konnte. Ein Muss für alle „Dorfkinder“. In den Hallen der Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) konnte man Nachhaltigkeit förmlich riechen. Die hölzernen Messestände beeindruckten nicht nur optisch, sondern auch durch ihr vielseitiges Angebot. Man konnte Insekten probieren, virtuelle Schweineställe bauen, Bäume pflanzen oder die Temperatur verschiedener Oberflächen messen. Das virtuelle Treffen mit Kleinbauern machte hautnah auf die Bedeutung internationaler Solidarität aufmerksam und nebenan konnte man sich über die Herstellung von Klamotten informieren. Doch nicht nur die Hallen der Bundesministerien hinterließen bleibenden Eindruck, auch die anderen Hallen waren einen Besuch wert und am Ende des Tages mussten viele feststellen, dass ein Tag eigentlich nicht ausreicht, um die ganze IGW zu besichtigen.

Der Samstag begann für die Fahrtengruppe politisch. Beim Besuch im Deutschen Bundestag wurde zunächst den vielen Informationen über das geschichtsträchtige Reichstagsgebäude



gelauscht. Anschließend nahm Marianne Schieder, MdB die KLJBler\*innen in Empfang, berichtete über ihre Arbeit als Abgeordnete und stand den Teilnehmenden Rede und Antwort. Zu guter Letzt konnten noch das Dach und die Kuppel besichtigt werden, welche ein gutes Fotomotiv und eine grandiose Aussicht über das sonnige Berlin boten.

Am Nachmittag traf sich die Gruppe in Berlin-Reinickendorf mit zwei Leuten von Berliner Unterwelten e.V.. Bei einer Führung über das Gelände des ehemaligen Humboldt-Krankenhauses wurde der Unterschied von Krankenhäusern um 1900 zu heutigen Krankenhäusern sichtbar. Nach dem Rundgang ging es dann unter die Erde in den 1941 erbauten Operationsbunker. Die Räumlichkeiten waren unglaublich gut erhalten, sogar die Luftschleuse funktionierte noch. Gruseln und zugleich Erstaunen wurde bei den Teilnehmenden geweckt, als das Licht ausging und man erkennen konnte, dass die fluoreszierende Wandfarbe von damals immer noch Licht abgibt. Insgesamt ein sehr spannender Ausflug in die Medizin und das Leben zu einer anderen Zeit.

Nachdem am Samstagabend das Berliner Nachleben erkundet wurde, ging es für einen Teil der Fahrtengruppe am Sonntag wieder Richtung Heimat. Der andere Teil unterstützte abends die KLJB-Bundesebene als Ausschank- und Helfer\*innenteam beim gemeinsamen Landjugendempfang mit der Evangelischen

Jugend. Nach einem ökumenischen Gottesdienst wurden viele KLJBler\*innen aus ganz Deutschland und geladene Gäste von den Regensburger\*innen mit Getränken und guter Musik versorgt. Viele nutzten die Gelegenheit sich mit Landjugendlichen aus anderen Diözesanverbänden auszutauschen.

Am Montag war die Gruppe zu Gast in der Seituna Moschee. Der Vorsitzende des Kulturvereins empfing die jungen Erwachsenen gemeinsam mit dem Imam und einer Ehrenamtlichen, die vor Jahren vom katholischen Glauben zum Islam konvertiert ist. Nach einer Vorstellung des Vereins und einer Führung durch die Räumlichkeiten war viel Zeit Fragen zu beantworten und ins Gespräch zu kommen. Dabei konnte das ein oder andere Vorurteil beseitigt und einige Gemeinsamkeiten konnten entdeckt werden.

Am letzten Abend wurden die schicken Kleider und Anzüge aus den Koffern geholt. Beim großen Landjugendball des Bundes der Deutschen Landjugend schwangen die Teilnehmenden fleißig das Tanzbein und genossen die festlich elegante Stimmung.

Mit dem Zug ging es dann am Dienstag wieder zurück nach Bayern.

Die Studienfahrt nach Berlin ist ein festes Highlight des Landjugendjahres und gilt als Erinnerungsschmiede unter den Ehrenamtlichen. Wer dabei war, hat danach auf jeden Fall immer viel zu erzählen.





## Alpaka-Wanderung der KLJB-Diözesanstelle Regensburg



Hugo und Carlos, Oscar und Idefix, Fridolin und Lorenzo, Emilio und Pepe – so heißen die acht Alpaka-Boys von „ALPAKAS & ICH“ in Großbetzenberg nahe Regensburg. Auf sie mussten wir uns einlassen – und sie sich auf uns – bei unserer Alpaka-Wanderung, die wir an unserem KLJB-Teamtag unternahmen, das Haupt- und Ehrenamt, dazu das Team des Diözesanbüros. Ehe wir zu unserer Tour aufbrachen, gaben uns Marion und Stefan von „ALPAKAS & ICH“ noch allgemeine Infos zu den aus Südamerika stammenden Tieren, dazu nützliche Hinweise für die anstehende Wanderung. Dann bekam jede\*r

sein Alpaka zugeteilt – und los ging's zu fast 1 ½ Stunden bei herrlichem Wetter durch das schöne Laabertal, und das alles mit dem nötigen Corona-Abstand. Auch wenn so manches Alpaka seinen eigenen Kopf durchzusetzen suchte (so ein Alpaka ist halt auch bloß ein Mensch!), war es ein großartiges Erlebnis und eine schöne Erfahrung. Zurück im Stall freuten sich unsere Alpakas, die uns auf der Wanderung immer vertrauter geworden sind, auf eine kühle Dusche – und wir uns auf Kaffee und Kuchen auf der Alpaka-Wiese. Fazit: Ein Leben ohne Alpakas ist möglich, aber man verpasst was!

## International trifft regional

Unter diesem Motto stand der Sommerausflug der AG Studienfahrt, den sich die Gruppe als kleines Ersatzprogramm für die verschobene Studienfahrt in die Niederlande überlegt hatte. 19 KLJBler\*innen trafen sich dazu am 5. September in Wiesent, wo zunächst der Nepal Himalaya Pavillon besichtigt wurde. Nach ein paar kurzen Infos über den Pavillon, der als Symbol für den Frieden und Toleranz sowohl an einen Hindu-Tempel als auch an einen buddhistischen Stupa erinnert, konnten die Teilnehmer\*innen selbst in kleinen Gruppen den

dazugehörigen Park erkunden. Anschließend ging es weiter zur Weinstube „Zum Kruckenberger“, wo Besitzerin Irmis stolz vom eigenen Weinanbau erzählte. Bei regionalem Wein und einer Brotzeit ließ die Gruppe den Tag gemütlich ausklingen.



